



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER



Zusammenfassung der Ergebnisse der flächendeckenden Absolventenbefragung der Absolventenjahrgänge 2006 bis 2009

Studiengang Rechtswissenschaften, Staatsexamen

Ansprechpartner an der WWU Münster:
Dezernat 5.3 – Planung, Entwicklung, Controlling
Julia Schmidt

Hüfferstraße 1a
48149 Münster

Tel.: 0251-83-22478
Fax: 0251-83-30345
E-Mail: absolventenbefragung@uni-muenster.de
www.uni-muenster.de/absolventenbefragung

Einleitung

An der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) werden seit dem Jahr 2007 jährlich flächendeckende Absolventenbefragungen als Teil des Konzepts zur Qualitätssicherung von Studium und Lehre (siehe auch <http://www.uni-muenster.de/lehre/qualitaet/>) durchgeführt. Befragt werden dabei alle Absolventen¹ sowie Promovierten des jeweils vorangegangenen Prüfungsjahres². Die rückblickende Bewertung der Studienbedingungen sowie die Auskünfte der ehemaligen Studierenden über ihren Berufseinstieg und ihre aktuelle berufliche Situation liefern wertvolle Informationen. Jeder Einzelne hilft durch seine Antworten also mit, die Studienbedingungen und -angebote für die aktuell und künftig Studierenden zu verbessern.

In diesem Bericht finden Sie die tabellarische Gegenüberstellung der Ergebnisse im Zeitverlauf für den Studiengang Rechtswissenschaften, Staatsexamen (Absolventenjahrgänge 2006 bis 2009). Eine Besonderheit ist hier, dass es seit der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2008 im Jahr 2009 einen Sonderfragebogen für Juristen gibt. Die Fragebogenstruktur und die Filterführung haben sich dadurch z. T. erheblich verändert, so dass nicht alle Zeitreihen lückenlos fortgeführt werden können. Außerdem sind die Daten an manchen Stellen aufgrund unterschiedlicher Grundgesamtheiten nicht oder kaum miteinander vergleichbar. Auf diese Probleme wird an den entsprechenden Stellen gesondert hingewiesen; zudem werden die Tabellenspalten der Jahre 2006 und 2007 optisch den Spalten der Jahre 2008 und 2009 abgetrennt.

Für weitere Informationen bezüglich Anlage und Durchführung der Befragungen wird auf den jeweiligen Methodenbericht jedes Prüfungsjahres verwiesen.

Beim Lesen und Interpretieren der Tabellen ist zu beachten, dass bei Fallzahlen $n < 5$ keine Angaben gemacht werden („–“). Fallzahlen zwischen fünf und zehn werden entsprechend ausgewiesen (z. B. $n = 6$). Ziel hierbei ist, die begrenzte Aussagekraft von Ergebnissen mit geringer Fallzahl aufzuzeigen. Haben mehr als zehn Personen auf eine Frage geantwortet, wird keine Fallzahl angegeben. Gekreuzte Felder innerhalb einer Tabelle bedeuten, dass diese Frage bzw. dieses Item in der Befragung des entsprechenden Prüfungsjahrgangs nicht vorhanden war.

Einige Einschätzungen der Befragten werden mit einer Fünferskala abgefragt, wobei 1 das Ende des positiven und 5 das Ende des negativen Pols markiert. Je nach Fragestellung kann die Benennung der Skalenenden variieren – bspw. „Sehr zufrieden“ bis „Sehr unzufrieden“, „In sehr hohem Maße“ bis „Gar nicht“ oder „Völlig angemessen“ bis „Überhaupt nicht angemessen“. In den Tabellen werden jeweils die beiden oberen (Wert 1 und 2) und die beiden unteren Werte (4 und 5) zusammengefasst (z. B. „(Sehr) zufrieden“ = Wert 1 und 2 bzw. „(Sehr) unzufrieden“ = Wert 4 und 5). Der neutrale Wert 3 wird jeweils nicht ausgewiesen.

Zusätzlich zu den dargestellten Tabellen werden an relevanten Stellen erklärende Hinweise in Textform gegeben.

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1 – Anzahl und Strukturmerkmale der befragten Absolventen	2
Kapitel 2 – Situation unmittelbar nach Studienabschluss und Stellensuche	4
Kapitel 3 – Juristischer Vorbereitungsdienst, Berufseinstieg und beruflicher Verbleib	9
Kapitel 3.1 – Juristischer Vorbereitungsdienst	9
Kapitel 3.2 – Berufseinstieg und beruflicher Verbleib	15
Kapitel 4 – Zusammenhang von Studium und Beruf.....	24
Kapitel 5 – Rückblickende Bewertung des Studiums	29

¹ Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit dieses Berichts wird die männliche Form verwendet. Darin ist das weibliche Geschlecht mit einbezogen.

² Prüfungsjahr = Wintersemester plus nachfolgendes Sommersemester (z.B. Prüfungsjahr 2009 = Wintersemester 2008/09 plus Sommersemester 2009)

Kapitel 1 – Anzahl und Strukturmerkmale der befragten Absolventen

Kapitel 1 gibt einen kurzen Überblick über die Zusammensetzung der jeweiligen Absolventenkohorten der betrachteten Studiengänge sowie über die Zusammensetzung und die familiäre Situation der jeweiligen Teilnehmerkohorten.

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Absolventinnen und Absolventen Prüfungsjahrgang insgesamt				
Bestandene Abschlussprüfungen	585	675	456	841
Gültige Adressen	500	597	422	606
Fachstudiendauer (Median) in Semestern	9,6	9,8	9,8	10,4
Geschlecht				
Männlich	49%	48%	45%	48%
Weiblich	51%	52%	55%	52%
Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer des Prüfungsjahrgangs				
Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	200	226	207	210
Nettorücklaufquote in Prozent	40,0%	37,9%	49,1%	34,7%
Strukturmerkmale				
Alter (Median) in Jahren	25,6	25,8	25,8	25,8
Fachstudiendauer (Median) in Semestern	9,1	9,4	9,3	9,5
Note des Studienabschlusses (arithm. Mittel)	3,1	3,1	2,8	3,0
Punktzahl Abschlussprüfung (Median)			8,7	9,4
Punktzahl Pflichtfachprüfung (Median)			9,3	8,6
Hochschulwechsel (Anteil ja-Antworten)				39%
Teilzeitstudium (Anteil ja-Antworten)				10%
Lebenssituation				
Ledig, ohne Partner/in	23%	30%	28%	35%
Ledig, mit Partner/in	67%	61%	62%	57%
Verheiratet	10%	9%	8%	8%
Kinder im Haushalt (Anteil ja-Antworten)	2%	3%	3%	3%
Geschlecht				
Männlich	46%	49%	43%	46%
Weiblich	54%	51%	57%	54%
Beruflicher Abschluss vor Studienbeginn (Anteil ja-Antworten)	8%	8%	8%	6%

Die Tabelle zeigt, dass die Nettorücklaufquote bei den Juristen über die Jahre stark schwankt. Der starke Rückgang der Quote vom Prüfungsjahr 2008 zu 2009 könnte u. a. mit der Umstellung auf eine reine Onlinebefragung erklärt werden. Außerdem ist die Rücklaufquote bei der Befragung des Prüfungsjahres 2009 über alle Fächer der WWU zurückgegangen.

Die Durchschnittsnote des Studienabschlusses liegt bei allen Befragten durchweg bei rund 3,0, wobei die Befragten des Prüfungsjahrgangs 2008 leicht besser abschnitten als die anderen. Hinsichtlich der Fachstudiendauer der Befragten lässt sich festhalten, dass diese nur leicht über der Regelstudienzeit von neun Semestern, und unter dem Schnitt der Grundgesamtheit lag.³

Etwas mehr als jeder Dritte des Prüfungsjahrgangs 2009 hat während des Studiums die Hochschule gewechselt. Jeder Zehnte gab an, das Studium in Teilzeit absolviert zu haben.

Der Anteil der männlichen Befragungsteilnehmer ist – ebenso wie in der Grundgesamtheit – etwas niedriger als der der weiblichen. Einen beruflichen Abschluss vor dem Studium hat regelmä-

³ Berechnungsmethode: Für die hier angewendete Methode der Medianfeinberechnung ist die Einteilung der zugrunde liegenden Daten in Klassen notwendig, welche jeweils einen Zeitraum von einem Semester umfassen. Das bedeutet, dass ein Studierender, der im 9. Fachsemester seinen Abschluss erreicht hat, als Absolvent innerhalb des 9. Fachsemesters (d.h. mehr als 8,0 bis maximal 9,0 Semester) gilt. Für die Medianberechnung wird dann der Mittelwert dieser Klasse zugrunde gelegt (für das Beispiel 9. Fachsemester: 8,5). Eine durchschnittliche Fachstudiendauer von 8,5 Semestern bedeutet demnach, dass die Absolventen dieses Prüfungsjahres im Durchschnitt im 9. Fachsemester ihren Studienabschluss erzielt haben.

ßig weniger als jeder Zehnte erlangt und ein noch geringerer Anteil hatte zum Zeitpunkt der Befragung Kinder.

Kapitel 2 – Situation unmittelbar nach Studienabschluss und Stellensuche

Dieses Kapitel beschreibt zunächst die Situation der Absolventen unmittelbar nach Studienabschluss und nimmt danach deren Stellensuche in den Blick: Welche Bewerbungsstrategien haben sie angewendet, welche war davon am Ende erfolgreich, wann haben sie mit der Beschäftigungssuche begonnen, wie lange hat die Suche gedauert etc.? Mit der Einschätzung der Befragten, welche Einstellungskriterien aus Sicht des Arbeitgebers für eine Einstellung entscheidend waren, wird der Bogen zu Kapitel 3 (Berufseinstieg und beruflicher Verbleib) geschlagen.

Für die Auswertung der Jura-Absolventen ist allerdings zu beachten, dass durch die Einführung der Sonderfragebögen mit Befragung des Prüfungsjahrgangs 2008 einige Filter anders gesetzt wurden. So wurden die Absolventen, die sich nach dem Studium für den Vorbereitungsdienst beworben hatten, über die meisten Fragen zur Stellensuche hinweg gefiltert, so dass die Ergebnisse in der Zeitreihe nur eingeschränkt bzw. gar nicht miteinander zu vergleichen sind. Da die Filterführung sich über die Zeit auch innerhalb des Sonderfragebogens für Juristen verändert hat, wird an jeder Tabelle gesondert auf eventuelle Interpretationsschwierigkeiten hingewiesen.

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Situation unmittelbar nach Studienabschluss (Anteil ja-Antworten; Mehrfachnennungen)*				
Ich hatte eine reguläre (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängige Beschäftigung / Erwerbstätigkeit	20%	11%	36%	16%
Ich war im Vorbereitungsdienst / Referendariat / Berufsanerkennungsjahr	56%	72%	3%	63%
Ich hatte eine selbständige / freiberufliche Beschäftigung	7%	3%	9%	4%
Ich hatte einen (Gelegenheits-)Job	13%	6%	9%	18%
Ich absolvierte ein Praktikum / Volontariat	5%	1%	9%	6%
Ich war Trainee	1%	1%	3%	0%
Ich war in einer Fort- und Weiterbildung / Umschulung	2%	1%	0%	1%
Ich war im Zweitstudium		1%	3%	3%
Ich war im Aufbaustudium (z. B. Master-Studium; ohne Promotion)	14%	8%	21%	7%
Ich promovierte	16%	12%	61%	23%
Ich war in Elternzeit / Erziehungsurlaub	1%	0%	0%	1%
Ich war Hausfrau / Hausmann (Familienarbeit)	1%	1%	0%	2%
Ich war nicht erwerbstätig und suchte eine Beschäftigung	1%	0%	6%	2%
Ich leistete Wehr- oder Zivildienst	0%	0%	0%	0%
Ich unternahm eine längere Reise	4%	2%	0%	10%
Sonstiges	0%	7%	3%	4%

* Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2006 waren die einzelnen Items teilweise anders formuliert bzw. zu einem Item zusammengefasst (z. B. "Weiteres Studium" statt "Aufbaustudium" und "Zweitstudium"). Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2007 war die Frage in zwei Fragen aufgeteilt, wobei die erste Frage eine Filterfrage war. Dadurch hat nur ein geringer Teil die zweite Frage beantwortet. Die Werte wurden an den entsprechenden Stellen umgerechnet; sie sind nun weitestgehend mit den Werten der anderen Prüfungsjahre vergleichbar. Im Fragebogen für den Prüfungsjahrgang 2008 wurden alle, die sich für den Vorbereitungsdienst beworben hatten bzw. sich im Vorbereitungsdienst befanden, über diese Frage hinweg gefiltert. Der Prüfungsjahrgang 2008 kann also in der Zeitreihe nicht mit den anderen Prüfungsjahrgängen verglichen werden. Die Befragten des Prüfungsjahrgangs 2009 wiederum haben alle diese Frage gestellt bekommen.

In den folgenden Ausführungen werden die Angaben des Prüfungsjahrgangs 2008 aufgrund der o.g. Schwierigkeiten in der Vergleichbarkeit nicht berücksichtigt.

Deutlich wird, dass der Großteil der examinierten Juristen nach dem Studium mit dem Vorbereitungsdienst begonnen hat. Ein nicht unerheblicher – und im Zeitverlauf zunehmender – Teil hat eine Promotion angeschlossen; ein ähnlich hoher Anteil hatte eine reguläre abhängige Beschäftigung, bei der es sich nicht um den Vorbereitungsdienst handelte. Auffällig ist, dass zumindest in den Prüfungsjahren 2006 und 2009 auch einige Absolventen nach ihrem Studium einen (Gelegenheits-)Job hatten.

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Bewerbung für Vorbereitungsdienst (Anteil ja-Antworten)			82%	100%
Suche nach einer Beschäftigung (Anteil ja-Antworten)*	12%	92%	39%	89%
Falls keine Suche nach Beschäftigung: Gründe, dass keine Beschäftigung gesucht wurde (Mehrfachnennungen)**			n = 9	
Aufnahme einer beruflichen Ausbildung (inkl. Referendariat) bzw. des juristischen Vorbereitungsdienstes	76%		0%	
Weiteres Studium/Promotion	23%	80%	100%	32%
Fortführung einer vor Studienabschluss ausgeübten berufl. Tätigkeit	1%	7%	11%	11%
Finden einer Beschäftigung ohne Suche	1%	13%	22%	11%
Aufnahme einer selbständigen/freiberuflichen Tätigkeit	0%	7%	0%	0%
Sonstiges	0%	13%	0%	68%
Beginn der Beschäftigungssuche				
Vor Studienabschluss	15%	11%	13%	15%
Ungefähr zur Zeit des Studienabschlusses	31%	24%	52%	26%
Nach Studienabschluss	54%	64%	35%	60%
Dauer der Stellensuche (arithm. Mittel) in Monaten	1,8	2,5	1,1	2,0
Anzahl der kontaktierten Arbeitgeber (arithm. Mittel)	2,2	2,2	2,0	3,3
Beschäftigung seit Studienabschluss gefunden (Anteil ja-Antworten)	90%	97%	95%	97%

* Bis einschl. Befragung des Jahrgangs 2008 lautete die Frage „Haben Sie eine Beschäftigung (einschl. Referendariat o.Ä. (nur in 2007 und 2008) gesucht?“ Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2009 wurde diese Frage in der Form nicht mehr gestellt. Der angegebene Prozentwert ergibt sich aus dem Anteil der Nein-Antworten auf das Item "Nicht zutreffend, ich habe keine Beschäftigung gesucht" bei der Frage "Wie haben sie nach dem Studienabschluss versucht, eine Beschäftigung zu finden?" Der 2009er-Wert ist also nicht vollständig mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

**Mehrfachnennungen NICHT in 2006.

Fast alle Juristen haben sich nach ihrem Studium für den Vorbereitungsdienst beworben. Die Befragten des Prüfungsjahrgangs 2008 wurden, wenn sie angaben, sich für den Vorbereitungsdienst beworben zu haben, über die Fragen zur Beschäftigungssuche hinweg gefiltert. Deshalb sind diese Zahlen nicht in der Zeitreihe vergleichbar und werden bei den folgenden Betrachtungen nicht berücksichtigt. Der Anteil der Beschäftigungssuchenden des Prüfungsjahrgangs 2006 ist im Vergleich zu den Prüfungsjahren 2007 und 2009 so gering, weil diese Frage in dem Jahr anders gestellt worden war als in den anderen Prüfungsjahren: Die Befragungsteilnehmer konnten sofort sowohl die Antwortmöglichkeit „Ja“ als auch die „Nein-Alternativen“ (z. B. „Nein, ich habe eine berufliche Ausbildung (...) aufgenommen“) sehen. Somit konnten sich alle Befragten, die den Vorbereitungsdienst aufgenommen hatten, direkt unter „Nein“ einordnen. In den anderen Befragungsjahren waren zunächst nur die Antwortmöglichkeiten „Ja“ und „Nein“ sichtbar und erst bei Ankreuzen von „Nein“ wurden weitere Antworten eingeblendet. Damit ist zu vermuten, dass die Vorbereitungsdienstleistenden sich eher bei „Ja“ als bei „Nein“ eingeordnet haben. Die 13 Befragungsteilnehmer des Prüfungsjahrgangs 2009, die bei „Sonstiges“ eine Angabe gemacht haben, gaben allesamt an, dass sie sich im Referendariat befänden.

Sichtbar wird – abgesehen von den Interpretations- und Vergleichsschwierigkeiten –, dass der Großteil derjenigen, die keine Stelle gesucht haben, weiter studiert bzw. promoviert hat. Außerdem wird ersichtlich, dass über die Hälfte der Beschäftigungssuchenden nach dem Studienabschluss mit der Stellensuche begonnen hat.

Die befragten Absolventen haben im Schnitt rund zwei Monate nach einer Stelle gesucht und dabei rund zwei Arbeitgeber kontaktiert, wobei die Absolventen des Jahrgangs 2009 im Schnitt einen Arbeitgeber mehr kontaktieren mussten. Außerdem zeigt die Tabelle, dass fast alle, die nach Studienabschluss eine Beschäftigung gesucht haben, auch fündig geworden sind.

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Genutzte Bewerbungsstrategien (Anteil ja-Antworten; Mehrfachnennungen)*				
Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen	42%	52%	61%	22%
Eigenständiger Kontakt zu Arbeitgebern (Blind-/Initiativbewerbung)	8%	26%	43%	29%
Firmenkontaktmesse	0%	9%	4%	5%
Ein Arbeitgeber ist an mich herangetreten	33%	5%	22%	10%
Durch Praktika während des Studiums	17%	8%	4%	6%
Durch Praktika nach dem Studium	0%	3%	4%	2%
Durch (Neben-)Jobs während des Studiums	0%	0%	0%	7%
Durch (Neben-)Jobs nach dem Studium	0%	0%	0%	3%
Bewerbung um ein Referendariat	0%	0%	0%	75%
Durch das Arbeitsamt/die Bundesagentur für Arbeit	8%	0%	0%	3%
Über webbasierte Netzwerke (z. B. Xing)	0%	0%	0%	0%
Durch private Vermittlungsagenturen	0%	2%	0%	0%
Mit Hilfe der Hochschule	25%	2%	4%	0%
Durch das Career Center an der Hochschule o. ä.	0%	0%	0%	1%
Durch Lehrende an der Hochschule	0%	0%	0%	6%
Durch Studien- oder Abschlussarbeit	0%	1%	9%	1%
Mit Hilfe von Freunden, Bekannten oder Kommilitonen	8%	5%	13%	11%
Mit Hilfe von Eltern oder Verwandten		2%	0%	2%
Sonstiges	17%	34%	9%	2%
Erfolgreicher Weg der Bewerbung				
Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen	11%	45%	43%	9%
Eigenständiger Kontakt zu Arbeitgebern (Blind-/Initiativbewerbung)	0%	17%	19%	14%
Firmenkontaktmesse	0%	3%	0%	1%
Ein Arbeitgeber ist an mich herangetreten	44%	2%	19%	4%
Durch Praktika während des Studiums	11%	3%	0%	1%
Durch Praktika nach dem Studium	0%	0%	0%	0%
Durch (Neben-)Jobs während des Studiums	0%	0%	0%	3%
Durch (Neben-)Jobs nach dem Studium	0%	0%	0%	0%
Bewerbung um ein Referendariat	0%	0%	0%	59%
Durch das Arbeitsamt/die Bundesagentur für Arbeit	0%	0%	0%	0%
Über webbasierte Netzwerke (z. B. Xing)	0%	0%	0%	0%
Durch private Vermittlungsagenturen	0%	0%	0%	0%
Mit Hilfe der Hochschule	11%	2%	0%	0%
Durch das Career Center an der Hochschule o. ä.	0%	0%	0%	0%
Durch Lehrende an der Hochschule	0%	0%	0%	3%
Durch Studien- oder Abschlussarbeit	0%	0%	5%	1%
Mit Hilfe von Freunden, Bekannten oder Kommilitonen	11%	1%	10%	5%
Mit Hilfe von Eltern oder Verwandten		1%	0%	0%
Sonstiges	0%	27%	5%	1%

* Bei der Befragung des Prüfungsjahres 2009 war der Frage nach der Art der Beschäftigungssuche keine Filterfrage („Haben Sie eine Beschäftigung gesucht?“) vorangestellt. Stattdessen gab es zusätzlich zu den hier dargestellten Items noch die Antwortmöglichkeit „Nicht zutreffend, ich habe keine Beschäftigung gesucht“. Die prozentualen Anteile der einzelnen Suchstrategien wurden deshalb im Nachhinein bezogen auf diejenigen, die eine Stelle gesucht haben, die also beim "Trifft nicht zu"-Item "nein" angekreuzt haben, berechnet.

In die folgenden Auswertungen werden erneut die Aussagen der Befragungsteilnehmer des Prüfungsjahres 2008 nicht mit einbezogen, da die sich auf diese Fragen beziehende Grundgesamtheit von denen der anderen Prüfungsjahre abweicht (nur Juristen, die sich nicht für den Vorbereitungsdienst beworben haben vs. alle Befragungsteilnehmer).

Hinsichtlich der genutzten und erfolgreichen Bewerbungsstrategien gilt, dass im Laufe des Bewerbungsprozesses vielfältige Strategien genutzt wurden. Da die Zahlen aufgrund von hinzukommenden bzw. wegfallenden Antwortmöglichkeiten kaum oder gar nicht vergleichbar sind, wird exemplarisch auf die Angaben der examinierten Juristen des Prüfungsjahres 2009 eingegangen. Von diesen bewarben sich drei Viertel um ein Referendariat. Etwas mehr als ein Viertel

versuchte, durch eine so genannte Blind- bzw. Initiativbewerbung eine Stelle zu bekommen und etwas mehr als jeder Fünfte bewarb sich auf ausgeschriebene Stellen. Rund jeder Zehnte nahm die Hilfe von Freunden, Bekannten oder Verwandten in Anspruch.

Als erfolgreiche Bewerbungsstrategie des Prüfungsjahrgangs 2009 hat sich vor allem die Bewerbung um ein Referendariat herausgestellt. Weitere erfolgreiche Strategien waren die Initiativbewerbung und die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen.

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Einschätzung der entscheidenden Einstellungskriterien aus Sicht des Arbeitgebers				
Studienfach(kombination)/Studiengang				
(Sehr) wichtig	88%	85%	85%	84%
(Gar) nicht wichtig	9%	12%	7%	10%
Fachliche Spezialisierung				
(Sehr) wichtig	39%	30%	54%	41%
(Gar) nicht wichtig	48%	39%	31%	47%
Abschlussarbeit				
(Sehr) wichtig	10%	14%	15%	16%
(Gar) nicht wichtig	75%	71%	73%	72%
Abschlussniveau (z. B. Diplom, Bachelor, Master, Staatsexamen, Promotion)				
(Sehr) wichtig	45%	81%	65%	66%
(Gar) nicht wichtig	44%	6%	35%	28%
Examensnoten				
(Sehr) wichtig	57%	87%	81%	65%
(Gar) nicht wichtig	31%	8%	15%	22%
Praktische/berufliche Erfahrungen				
(Sehr) wichtig	28%	39%	38%	30%
(Gar) nicht wichtig	62%	36%	50%	56%
Ruf der Hochschule				
(Sehr) wichtig	22%	25%	23%	18%
(Gar) nicht wichtig	57%	44%	42%	61%
Ruf des Fachbereichs/des Studiengangs				
(Sehr) wichtig	22%	31%	19%	18%
(Gar) nicht wichtig	62%	44%	54%	59%
Auslandserfahrungen				
(Sehr) wichtig	27%	50%	23%	25%
(Gar) nicht wichtig	60%	47%	54%	59%
Fremdsprachenkenntnisse				
(Sehr) wichtig	32%	56%	38%	30%
(Gar) nicht wichtig	55%	35%	38%	55%
Computer-Kenntnisse				
(Sehr) wichtig	22%	30%	15%	11%
(Gar) nicht wichtig	61%	45%	54%	71%
Empfehlungen/Referenzen von Dritten				
(Sehr) wichtig	14%	33%	35%	16%
(Gar) nicht wichtig	75%	52%	50%	69%
Persönlichkeit				
(Sehr) wichtig	41%	71%	73%	48%
(Gar) nicht wichtig	47%	14%	12%	40%
Bereitschaft zu finanziellen Abstrichen				
(Sehr) wichtig	10%	10%	4%	11%
(Gar) nicht wichtig	80%	80%	69%	73%

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

In den Aussagen zu der obigen Tabelle werden die Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2008 wieder außen vor gelassen, da die Vorbereitungsdienstleistenden – im Gegensatz zu den Befragungen der anderen Abschlussjahrgänge – diese Frage nicht gestellt bekamen.

Es wird deutlich, dass die Juristen unterschiedliche Einstellungskriterien bei ihrem Arbeitgeber vermuten, die zudem im Zeitverlauf in ihrer Wichtigkeit oft schwanken. Durchweg als ein sehr

wichtiges Kriterium wurde das Studienfach/der Studiengang angesehen. Auch die Examensnote, das Abschlussniveau und die Persönlichkeit wurden zumindest in einzelnen Jahrgängen von einer großen Mehrheit als wichtig oder sehr wichtig angesehen.

Die Abschlussarbeit dagegen wurde durchgehend von ca. drei Vierteln als kaum oder gar nicht wichtig bewertet. Auch die Bereitschaft zu finanziellen Abstrichen, Empfehlungen/Referenzen von Dritten, Computerkenntnisse und Auslandserfahrungen wurden regelmäßig von mehr als der Hälfte der Befragungsteilnehmer als eher oder gänzlich unwichtig eingestuft.

Kapitel 3 – Juristischer Vorbereitungsdienst, Berufseinstieg und beruflicher Verbleib

Dieses Kapitel ist in zwei Unterkapitel unterteilt: Abschnitt 3.1 bezieht sich auf den juristischen Vorbereitungsdienst: Wie lange hat es von der Bewerbung bis zum Antritt des Dienstes gedauert, wo wurde das Referendariat absolviert, wurde eine Nebentätigkeit ausgeübt, waren die im Studium erworbenen Schlüsselqualifikationen für die Ausübung des Referendariats ausreichend?

Abschnitt 3.2 untersucht zum einen das Beschäftigungsverhältnis unmittelbar nach Studienabschluss und zum anderen das zum Befragungszeitpunkt aktuelle Beschäftigungsverhältnis. Hierbei wird der Fokus auf die berufliche Stellung, die Vertragsgestaltung, das Einkommen sowie die Region der Beschäftigung gelegt. Außerdem geht es um die Berufszufriedenheit der Befragten, deren Bewertung der Wichtigkeit verschiedener beruflicher Werte sowie das Vorhandensein dieser Werte in der derzeitigen Beschäftigungssituation.

Kapitel 3.1 – Juristischer Vorbereitungsdienst

Der Frageblock zu diesem Kapitel wurde erst mit Einführung der Sonderfragebögen bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2008 im Jahr 2009 in den Fragebogen integriert. Deshalb finden sich in diesem Unterkapitel lediglich die Auswertungen der Abschlussjahrgänge 2008 und 2009. Den Frageblock beantwortet haben die Befragten, die zuvor angegeben hatten, sich für den Vorbereitungsdienst beworben zu haben (was allerdings die Mehrheit der Befragungsteilnehmer war).

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen	
	2008	2009
Zeitraum zwischen Bewerbung und Antritt zum Vorbereitungsdienst (in Monaten; arithm. Mittel)	4,7	4,6
Aufnahme des Vorbereitungsdienstes in anderem Bundesland als NRW (Anteil ja-Antworten)	23%	27%
Gründe für Aufnahme des Vorbereitungsdienstes in anderem Bundesland		
Familiäre Gründe	38%	58%
Höhere Besoldung	6%	0%
Kürzere Wartezeiten	18%	11%
Aussicht auf bessere Benotung	6%	6%
Sonstiges*	62%	39%
Region der Aufnahme des Vorbereitungsdienstes		
Stadt Münster	47%	34%
Region Münster (WAF, COE, ST) ohne Stadt Münster (MS)	0%	0%
Deutschland (ohne Region und Stadt Münster)	53%	66%
Außerhalb Deutschlands	0%	0%
Bei Verlassen des Studienortes nach Studium: spätere Rückkehr angestrebt? (Anteil ja-Antworten)	25%	
Vertragswochenarbeitszeit (arithm. Mittel) in Stunden	32,0	29,3
Tatsächliche Wochenarbeitszeit (arithm. Mittel) in Stunden	34,0	33,2
Bruttomonatseinkommen im juristischen Vorbereitungsdienst (arithm. Mittel) in Euro		974

*Die Auswertung der Sonstiges-Kategorie hat Folgendes ergeben:

Prüfungsjahr 2008: Von den 14 Teilnehmern, die eine Angabe gemacht haben, gaben 36% an, Interesse an einer neuen (großen) Stadt bzw. an einem anderen Bundesland zu haben. 29% nannten berufliche Gründe (z. B. mehr Perspekti-

ven, Jobangebot), jeweils 14% hatten persönliche/private Gründe bzw. suchten Abwechslung und 7% gaben finanzielle Gründe an.

Prüfungsjahr 2009: Von den 13 Teilnehmern, die eine Angabe gemacht haben, gaben 69% an, Interesse an einer anderen (größeren) Stadt bzw. einem anderen Bundesland zu haben. 15% nannten berufliche Gründe (z. B. andere Stadt bietet mehr Perspektiven); jeweils 8% sagten, sie wollten in ihre Heimat zurückkehren bzw. hatten persönliche/private Gründe.

Die Befragungsteilnehmer, die nach ihrem Studium die Aufnahme des Vorbereitungsdienstes angestrebt haben, mussten nach ihrer Bewerbung im Schnitt knapp fünf Monate auf den Antritt des Dienstes warten. Rund jeder Vierte hat das Referendariat nicht in NRW begonnen bzw. absolviert. Die Gründe dafür waren vielfältig: Sowohl familiäre Gründe, als auch kürzere Wartezeiten und sonstige Gründe (siehe Fußnoten unter der Tabelle) wurden häufig angegeben.

Die Anteile derjenigen, die innerhalb Münsters bzw. außerhalb der Region und Stadt Münster ihren Vorbereitungsdienst angetreten haben, hielten sich beim Prüfungsjahr 2008 in etwa die Waage; beim Prüfungsjahr 2009 war das Verhältnis ein Drittel zu zwei Dritteln.

Die vertraglich festgelegte Wochenarbeitszeit lag bei rund 30 Stunden; verdient haben die Absolventen dabei im Schnitt 974 Euro (brutto) im Monat.

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen	
	2008	2009
Aktuell noch im juristischen Vorbereitungsdienst? (Anteil ja-Antworten)*	99%	84%
Prüfungsvorbereitung im Vorbereitungsdienst (in Std./Woche; arithm. Mittel)	14,8	16,5
Angestrebter Tätigkeitsbereich nach Abschluss des juristischen Vorbereitungsdienstes		
Anwaltschaft	36%	27%
Anderer (privat-)wirtschaftlicher Bereich**	11%	11%
Justiz, Staatsanwaltschaft, Gerichte (Straf- und Zivilrecht)	36%	43%
Anderer öffentlicher Bereich (z. B. Öffentlicher Dienst/Öffentliche Verwaltung)	11%	12%
Hochschule und Forschungsinstitute	2%	2%
Organisation ohne Erwerbscharakter	5%	2%
Sonstiger Bereich	11%	3%
Einschätzung der Chancen, in dem angestrebten Bereich tätig zu werden		
(Sehr) hoch	11%	58%
(Sehr) gering	11%	10%

*Anteil ja-Antworten derer, die angaben, sich für den Vorbereitungsdienst beworben zu haben; nicht alle Befragungsteilnehmer!

**Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2008 hieß dieses Item "(Privat-)Wirtschaft".

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Zum Zeitpunkt der Befragung befanden sich noch fast alle Befragten, die den Vorbereitungsdienst begonnen hatten, noch immer in diesem.

Die Prüfungsvorbereitungszeit während des Referendariats betrug im Schnitt zwischen 14,8 und 16,5 Stunden pro Woche. Rechnet man diese Zeit zur tatsächlichen Wochenarbeitszeit hinzu, kommt man auf deutlich mehr als die übliche 40-Stunden-Woche, nämlich auf 48,8 bzw. 49,7 Stunden. Die meisten examinieren Juristen wollten nach Abschluss des Vorbereitungsdienstes in den Bereichen „Justiz, Staatsanwaltschaft, Gerichte“ oder „Anwaltschaft“ arbeiten. Mehr als die Hälfte schätzte dabei die Chancen, in dem angestrebten Bereich tätig zu werden, hoch bzw. sehr hoch ein.

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen	
	2008	2009
Nebentätigkeit neben Vorbereitungsdienst (Anteil ja-Antworten)	45%	37%
Anzahl Wochenstunden	8,6	8,7
Ort der Nebentätigkeit (Mehrfachnennungen)		
An einer Hochschule	34%	26%
In einer Großkanzlei (mehr als 20 Anwälte)	21%	9%
In einer Kanzlei (2 bis 20 Anwälte)	15%	30%
Bei einem Einzelanwalt	2%	4%
In der Rechtsabteilung eines Unternehmens	2%	4%
In einem Forschungsinstitut	0%	0%
In einer Organisation ohne Erwerbscharakter	2%	4%
In der (Privat-) Wirtschaft	13%	20%
Sonstiges	18%	20%
Gründe für Ausübung der Nebentätigkeit (Mehrfachnennungen)		
Finanzielle Gründe	90%	96%
Wissenschaftliche Gründe	19%	15%
Sammeln zusätzlicher Berufserfahrung	63%	50%
Knüpfen beruflicher Kontakte (Networking)	42%	43%
Sonstiges	8%	4%
Bruttomonatseinkommen (arithm. Mittel) in Euro	442	378

Ein beträchtlicher Anteil der Vorbereitungsdienstleistenden hat neben dem Vorbereitungsdienst eine weitere Tätigkeit von im Schnitt knapp neun Stunden ausgeübt. Am häufigsten wurde dabei an einer Hochschule gearbeitet, gefolgt von einer kleinen/mittelgroßen Kanzlei und einem Arbeitgeber in der (Privat-)Wirtschaft. In der Sonstiges-Kategorie finden sich z. B. Angaben wie Café, Museum, Repetitorium oder juristischer Verlag. Als Hauptgrund, warum überhaupt eine Nebentätigkeit ausgeübt wurde, wurden von nahezu allen Befragten finanzielle Gründe genannt. Aber auch das Sammeln zusätzlicher Berufserfahrung und das Knüpfen beruflicher Kontakte erreichten hohe Anteilswerte. Zusätzlich verdient haben die Absolventen mit ihrer Nebentätigkeit im Schnitt zwischen 380 und 440 Euro (brutto) im Monat.

Bei den folgenden drei Tabellen ist zu beachten, dass die dargestellten Fragen bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2008 nur den Vorbereitungsdienstleistenden gestellt wurden, bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2009 jedoch allen Befragungsteilnehmern.

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen	
	2008	2009
Teilnahme an Veranstaltungen zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen (Anteil ja-Antworten)	45%	71%
Anzahl belegter Veranstaltungen (arithm. Mittel; Anteil ja-Antworten)	1,9	1,9
Eine	39%	33%
Zwei bis drei	33%	34%
Mehr als drei	3%	4%
Keine	26%	30%
Angemessenheit des Veranstaltungsangebots für Erwerb von Schlüsselqualifikationen		
In (sehr) hohem Maße	11%	9%
In (sehr) geringem Maße	45%	58%
Teilnahme an Moot Court während des Studiums (Anteil ja-Antworten)	6%	8%

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Knapp drei Viertel der Befragten haben im Studium an Veranstaltungen zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen teilgenommen. Dabei wurden im Durchschnitt rund zwei Veranstaltungen besucht. Das Veranstaltungsangebot zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen insgesamt wurde von rund der Hälfte als (sehr) unangemessen bewertet. An einem Moot Court haben während des Studiums nur sehr wenige Studierende teilgenommen.

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen	
	2008	2009
Teilnahme an Lehrveranstaltungen mit spezifischem Bezug zum Anwaltsberuf (Anteil ja-Antworten)	41%	42%
Anzahl belegter Veranstaltungen (arithm. Mittel; Anteil ja-Antworten)	2,9	2,9
Eine	34%	14%
Zwei bis drei	31%	13%
Mehr als drei	26%	14%
Keine	9%	59%
Angemessenheit der anwaltsspezifischen Lehrveranstaltungen		
In (sehr) hohem Maße	35%	28%
In (sehr) geringem Maße	25%	34%
Teilnahme an Lehrveranstaltungen zum Erwerb von Fremdsprachenkompetenzen (Anteil ja-Antworten)	76%	73%
Anzahl belegter Veranstaltungen (arithm. Mittel; Anteil ja-Antworten)	5,0	5,0
Eine	32%	28%
Zwei bis drei	12%	12%
Mehr als drei	55%	33%
Keine	1%	28%
Angemessenheit des Angebots zum Erwerb von Fremdsprachenkompetenzen		
In (sehr) hohem Maße	70%	6%
In (sehr) geringem Maße	6%	70%
Fachliche Angemessenheit des Studiums zur Vorbereitung auf juristischen Vorbereitungsdienst		
In (sehr) hohem Maße	35%	34%
In (sehr) geringem Maße	20%	16%

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Etwas weniger als die Hälfte der befragten Juristen hat an Lehrveranstaltungen mit spezifischem Bezug zum Anwaltsberuf teilgenommen. Dabei wurden im Schnitt rund drei Veranstaltungen belegt, die bzgl. ihrer Angemessenheit sehr unterschiedlich beurteilt wurden. Lehrveranstaltungen zum Erwerb von Fremdsprachenkompetenzen wurden von drei Vierteln besucht (im Schnitt fünf Veranstaltungen). Diese wurden mehrheitlich als (sehr) angemessen bewertet. Ein Drittel der Jura-Absolventen konstatierte, dass das Studium sie in hohem oder sehr hohem Maße fachlich auf den juristischen Vorbereitungsdienst vorbereitet habe; ca. jeder Fünfte gab ein gegenteiliges Urteil ab.

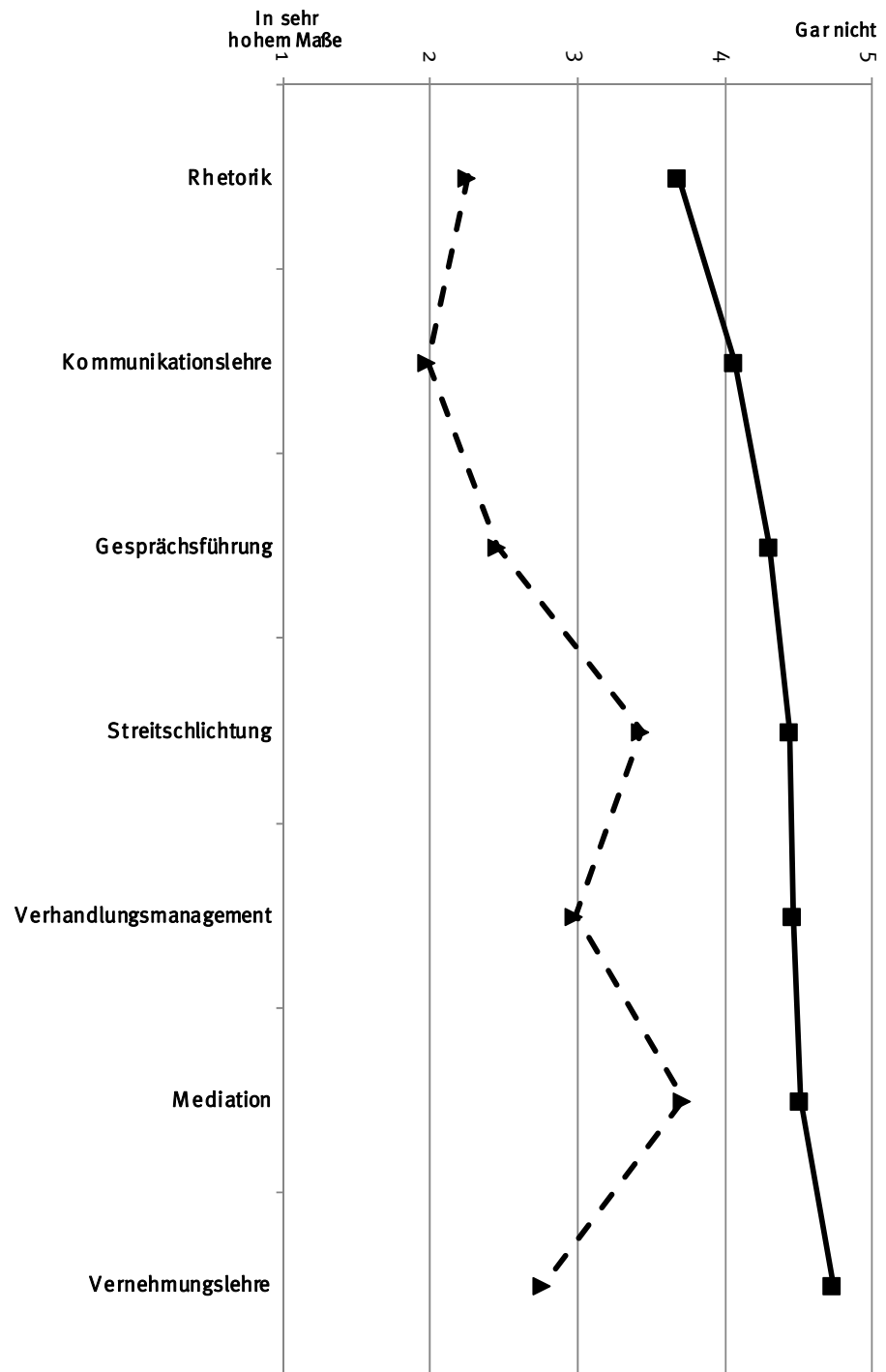
Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen	
	2008	2009
Vergleich der im Studium erworbenen Schlüsselqualifikationen mit deren Benötigung im juristischen Vorbereitungsdienst		
A: Im Studium erworbene Schlüsselqualifikationen (Durchschnittsnote)		
B: Erfordernis der Schlüsselqualifikationen im Vorbereitungsdienst (Durchschnittsnote)		
Verhandlungsmanagement		
A	4,4	4,5
B	3,1	3,0
Gesprächsführung		
A	4,1	4,3
B	2,3	2,5
Rhetorik		
A	3,6	3,7
B	2,1	2,3
Streitschlichtung		
A	4,5	4,4
B	3,3	3,4
Mediation		
A	4,6	4,5
B	3,7	3,7
Vernehmungslehre		
A	4,7	4,7
B	2,8	2,8
Kommunikationslehre		
A	4,3	4,1
B	2,6	2,0

Ein Blick auf den Vergleich der im Studium erworbenen verschiedenen Schlüsselqualifikationen mit deren Erfordernis im juristischen Vorbereitungsdienst zeigt, dass die Absolventen sich in diesen Bereichen eher schlecht aufgestellt fühlen. Außer bei dem Item Rhetorik, das leicht besser bewertet wurde, gaben sie mehrheitlich an, dass sie die verschiedenen Schlüsselqualifikationen fast gar nicht erworben hätten (Bewertung auf einer Skala von 1 = In sehr hohem Maße bis 5 = Gar nicht). Die Diskrepanz zwischen Vorhandensein der Qualifikation und Abruf im Vorbereitungsdienst ist bei den Items Vernehmungslehre, Kommunikationslehre und Gesprächsführung besonders hoch.

Die folgende Grafik visualisiert die oben beschriebenen Diskrepanzen zwischen erworbenen und benötigten Schlüsselqualifikationen exemplarisch für die Jura-Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2009. Sortiert ist die Grafik nach den vorhandenen Qualifikationen; die am meisten vorhandenen Qualifikationen stehen oben, die am wenigsten vorhandenen unten. Es wird nun auch grafisch sichtbar, dass sich die Befragten in den hier abgefragten Punkten schlecht auf den Vorbereitungsdienst vorbereitet fühlen. Der große Abstand zwischen den beiden Linien verdeutlicht die große Diskrepanz zwischen den beiden Qualifikationsniveaus (vorhanden und benötigt).

**Einschätzungen der Absolventen des Fachs
Jura, Staatsexamen (2009)
zu im Studium erworbenen und im Vorbereitungsdienst benötigten
Schlüsselqualifikationen**

A. Inwieweit haben Sie Schlüsselqualifikationen aus den folgenden Bereichen in Ihrem Studium erworben? ■
B. Inwieweit benötigen Sie im juristischen Vorbereitungsdienst Schlüsselqualifikationen aus den folgenden Bereichen? ►



Kapitel 3.2 – Berufseinstieg und beruflicher Verbleib

Bei diesem Teilkapitel ist Folgendes zu beachten: Die Absolventen der Prüfungsjahre 2008 und 2009, die sich für den juristischen Vorbereitungsdienst beworben hatten bzw. sich zum Befragungszeitpunkt im Vorbereitungsdienst befanden, wurden direkt über die Frageblöcke zur ersten und derzeitigen Beschäftigung hinweg gefiltert. Das erklärt die im Vergleich zur Gesamtteilnehmerzahl relativ geringe Fallzahl (z. B. im Prüfungsjahr 2008 ca. 30 Antwortende im Vergleich zu 207 Teilnehmern insgesamt). Die Fallzahlen für die Prüfungsjahre 2008 und 2009 sind in diesem Kapitel also viel geringer als in den Vorjahren. Außerdem ist die Zusammensetzung der Gruppe der Antwortenden eine andere: Es handelt sich größtenteils um Promovierende, die z. B. als wissenschaftliche Mitarbeiter tätig sind und sich ggf. erst später für den juristischen Vorbereitungsdienst entscheiden. Da es bei den Befragungen der Abschlusskohorten 2006 und 2007 keine spezifischen Fragen zum Vorbereitungsdienst gab, sind die Werte über die Prüfungsjahre hinweg nur eingeschränkt miteinander zu vergleichen, bzw. es sind lediglich die Jahre 2006 und 2007 sowie 2008 und 2009 vergleichbar.

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Erstes Beschäftigungsverhältnis nach Studienabschluss				
Berufliche Stellung				
Leitende/r Angestellte/r	0%	0%	0%	0%
Wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r mit mittlerer Leitungsfunktion	1%	1%	7%	10%
Wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r ohne Leitungsfunktion	23%	9%	41%	48%
Qualifizierte/r Angestellte/r (z. B. Sachbearbeiter/in)	3%	5%	4%	2%
Ausführende/r Angestellte/r (z. B. Verkäufer/in, Schreibkraft)	2%	2%	0%	3%
<i>Angestellte insgesamt</i>	<i>29%</i>	<i>17%</i>	<i>52%</i>	<i>64%</i>
Selbständige/r in freien Berufen	1%	2%	7%	2%
Selbständige/r Unternehmer/in	0%	0%	0%	0%
Selbständige/r mit Werk-/Honorarvertrag	5%	2%	0%	2%
<i>Selbständige insgesamt</i>	<i>6%</i>	<i>4%</i>	<i>7%</i>	<i>3%</i>
Beamten/er im höheren Dienst	0%	0%	0%	2%
Beamten/er im gehobenen Dienst	0%	0%	4%	0%
Beamten/er im einfachen/mittleren Dienst	1%	0%	0%	0%
Beamten/er auf Zeit (z. B. Referendar/in)	1%	34%		0%
<i>Beamte insgesamt</i>	<i>2%</i>	<i>34%</i>	<i>4%</i>	<i>2%</i>
Wissenschaftliche Hilfskraft		6%	30%	19%
Trainee		1%	4%	0%
Volontär/in		0%	0%	0%
Auszubildende/r		6%	0%	2%
Praktikant/in im Anerkennungsjahr				0%
Praktikant/in	3%	2%	0%	7%
Arbeiter/in	0%	1%	0%	0%
Sonstiges	60%	30%	4%	3%
Sektor				
Anwaltschaft			19%	40%
Anderer (privat-)wirtschaftlicher Bereich*			7%	8%
Justiz, Staatsanwaltschaft, Gerichte (Straf- und Zivilrecht)			0%	2%
Anderer öffentlicher Bereich (z. B. Öffentlicher Dienst/Öffentliche Verwaltung)				11%
Hochschule und Forschungsinstitute			67%	40%
Organisation ohne Erwerbscharakter			4%	0%
Sonstiger Bereich			4%	0%

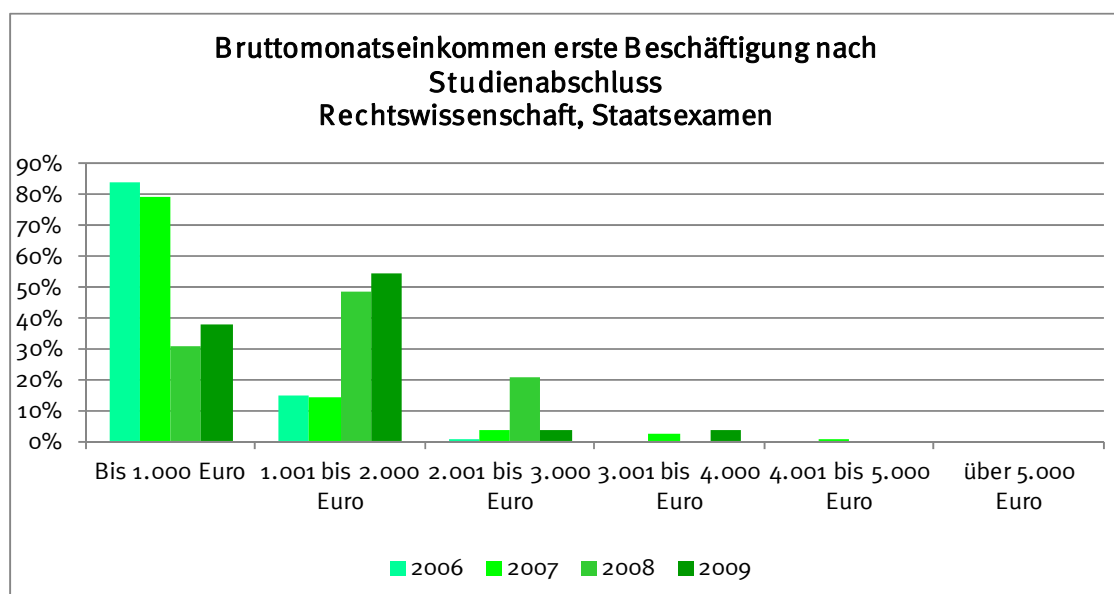
*Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2008 hieß dieses Item "(Privat-)Wirtschaft".

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Vertragswochenarbeitszeit (arithm. Mittel) in Stunden	26,7	29,9	23,0	22,7
Teilzeitbeschäftigung	60%	47%	88%	75%
Vollzeitbeschäftigung	40%	53%	13%	25%
Tatsächliche Wochenarbeitszeit (arithm. Mittel) in Stunden	⊗	33,3	27,4	27,0
Befristung des Arbeitsvertrages				
Unbefristet	4%	9%	4%	18%
Befristet	96%	91%	96%	82%
Bruttomonatseinkommen alle Beschäftigten (arithm. Mittel) in Euro	883	1.032	1.436	1.262
Bruttomonatseinkommen nur Vollzeitbesch. (arithm. Mittel) in Euro	1.032	1.270	-	1.626

- = keine Auswertung aufgrund zu niedriger Fallzahlen (n < 5)

Die folgenden Ausführungen beziehen sich lediglich auf die Abschlussjahre 2008 und 2009, da die Werte zum einen aus den o.g. Gründen nicht mit den Werten der beiden Vorjahre vergleichbar sind. Zum anderen gab es aufgrund der nicht vorhandenen Spezifizierung des Fragebogens für Juristen der Jahrgänge 2006 und 2007 Verzerrungen in den Antworten, was u. a. an den hohen „Sonstiges“-Werten bei der beruflichen Stellung deutlich wird. Die Absolventen dieser Prüfungsjahre hatten also offensichtlich Probleme, sich in den gestellten Fragen und Antworten, die noch nicht Jura-spezifisch waren, wiederzufinden.

Die obige Tabelle zeigt, dass knapp die Hälfte der Antwortenden, also derjenigen, die nicht den Vorbereitungsdienst aufgenommen hatten, als wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion tätig waren; insgesamt gaben mehr als die Hälfte – mit leichtem Anstieg von 2008 zu 2009 – an, als Angestellte zu arbeiten. Als wissenschaftliche Hilfskraft arbeitete rund jeder Dritte bzw. jeder Fünfte. Die vertraglich festgelegte Wochenarbeitszeit von im Schnitt 23 Stunden korrespondiert damit, dass (mehr) als drei Viertel angaben, einer Teilzeitbeschäftigung nachzugehen. Auch dass der überwiegende Teil der Befragten eine befristete Stelle inne hatte und dass das Bruttomonatseinkommen mit weniger als 1.500 Euro im Monat relativ gering war, ist konsistent damit, dass die meisten als wissenschaftliche Mitarbeiter oder wissenschaftliche Hilfskraft arbeiteten. Als Sektor der ersten Beschäftigung nach Studienabschluss gaben zwei Drittel der Befragungsteilnehmer des Prüfungsjahres 2008 an, an einer Hochschule/einem Forschungsinstitut zu arbeiten – auch das ist kompatibel mit den anderen Antworten. Unter den Befragten des Prüfungsjahrgangs 2009 sank dieser Anteil zugunsten des Sektors „Anwaltschaft“ auf 40 Prozent; auch dies passt zu den anderen Antworten (z. B. Sinken des Anteils der wissenschaftlichen Hilfskräfte von 30 auf 19 Prozent).



PJ 2006: n = 120; PJ 2007: n = 173; PJ 2008: n = 29; PJ 2009: n = 55

Diese Grafik veranschaulicht die Nicht-Vergleichbarkeit der Prüfungsjahre 2006 und 2007 mit 2008 und 2009: In den ersten beiden Jahren ist der Anteil der Absolventen in der untersten Einkommensklasse auffällig hoch. Begründet werden kann diese damit, dass dort auch die Rechtsreferendare enthalten sind, die ein vergleichsweise niedriges Einkommen beziehen. Diese sind wiederum in den letzten beiden Prüfungsjahren nicht enthalten, was einerseits in der Verteilung innerhalb der Einkommensklassen und andererseits auch an den Fallzahlen ablesbar ist (siehe Fußnote unter der Grafik).

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Derzeitige Situation (Anteil ja-Antworten; Mehrfachnennungen)*				
Ich habe eine reguläre (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängige Beschäftigung / Erwerbstätigkeit	16%	11%	53%	19%
Ich bin im Vorbereitungsdienst / Referendariat / Berufsanerkennungsjahr	75%	84%	5%	72%
Ich habe eine selbständige / freiberufliche Beschäftigung	3%	2%	8%	1%
Ich habe einen (Gelegenheits-)Job	5%	3%	3%	5%
Ich absolviere ein Praktikum / Volontariat	2%		0%	1%
Ich bin Trainee	0%		3%	0%
Ich bin in einer Fort- und Weiterbildung / Umschulung	1%	1%	0%	0%
Ich bin im Zweitstudium		0%	0%	1%
Ich bin im Aufbaustudium (z. B. Master-Studium; ohne Promotion)	5%	1%	13%	2%
Ich promoviere	32%	11%	78%	25%
Ich bin in Elternzeit / Erziehungsurlaub	1%	0%	0%	1%
Ich bin Hausfrau / Hausmann (Familienarbeit)	0%	0%	0%	1%
Ich bin nicht erwerbstätig und suche eine Beschäftigung	0%	2%	3%	2%
Ich leiste Wehr- oder Zivildienst	0%	0%	0%	0%
Ich unternehme eine längere Reise	2%	0%	0%	1%
Sonstiges	0%	2%	8%	3%

* Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2006 waren die einzelnen Items teilweise anders formuliert bzw. zu einem Item zusammengefasst (z. B. "Weiteres Studium" statt "Aufbaustudium" und "Zweitstudium"). Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2007 war die Frage in zwei Fragen aufgeteilt, wobei die erste Frage eine Filterfrage war. Dadurch hat nur ein geringer Teil die zweite Frage beantwortet. Die Werte wurden an den entsprechenden Stellen umgerechnet; sie sind nun weitestgehend mit den Werten der anderen Prüfungsjahre vergleichbar. Im Fragebogen für den Prüfungsjahrgang 2008 wurden alle, die sich für den Vorbereitungsdienst beworben hatten bzw. sich im Vorbereitungsdienst befanden, über diese Frage hinweg gefiltert. Der Prüfungsjahrgang 2008 kann also in der Zeitreihe nicht mit den anderen Prüfungsjahrgängen verglichen werden.

Diese Tabelle stellt die (berufliche) Situation der Jura-Absolventen zum Zeitpunkt der Befragung dar. Bei Nicht-Berücksichtigung des Prüfungsjahres 2008 (siehe Fußnote unter der Tabelle) wird sichtbar, dass sich der überwiegende Teil der Juristen noch im Referendariat befand. Zu weiteren nennenswerten Anteilen promovierten sie oder gingen einer anderen regulären abhängigen Beschäftigung nach.

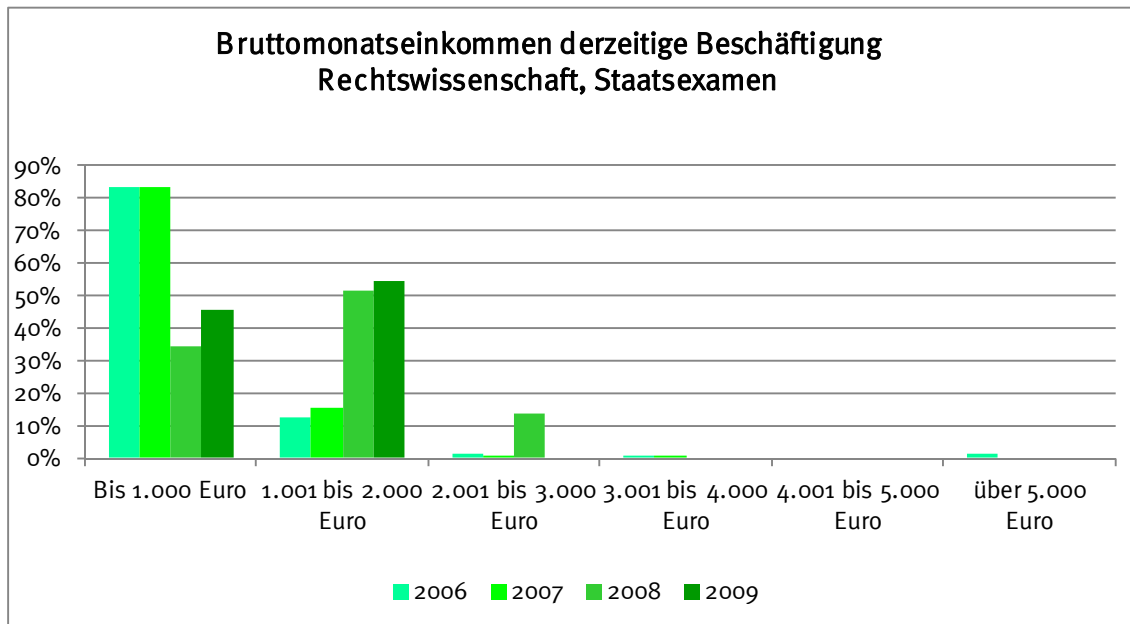
Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Aktuelles/letztes Beschäftigungsverhältnis				
Berufliche Stellung				
Leitende/r Angestellte/r	0%	1%	3%	0%
Wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r mit mittlerer Leitungsfunktion	0%	1%	10%	8%
Wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r ohne Leitungsfunktion	20%	8%	37%	46%
Qualifizierte/r Angestellte/r (z. B. Sachbearbeiter/in)	1%	2%	0%	0%
Ausführende/r Angestellte/r (z. B. Verkäufer/in, Schreibkraft)	1%	1%	0%	0%
<i>Angestellte insgesamt</i>	22%	13%	50%	54%
Selbständige/r in freien Berufen	1%	1%	3%	0%
Selbständige/r Unternehmer/in	0%	0%	0%	0%
Selbständige/r mit Werk-/Honorarvertrag	4%	0%	0%	3%
<i>Selbständige insgesamt</i>	5%	1%	3%	3%
Beamten/er im höheren Dienst	0%	0%	0%	0%
Beamten/er im gehobenen Dienst	2%	0%	3%	0%
Beamten/er im einfachen/mittleren Dienst	1%	0%	0%	0%
Beamten/er auf Zeit (z. B. Referendar/in)	1%	37%		5%
<i>Beamte insgesamt</i>	4%	37%	3%	5%
Wissenschaftliche Hilfskraft		6%	37%	19%
Trainee		0%	0%	0%
Volontär/in		0%	0%	0%
Auszubildende/r		7%	0%	0%
Praktikant/in im Anerkennungsjahr				0%
Praktikant/in	2%	0%	0%	0%
Arbeiter/in	0%	0%	0%	0%
Sonstiges	68%	37%	7%	19%
Sektor				
Anwaltschaft			15%	22%
Anderer (privat-)wirtschaftlicher Bereich*			8%	3%
Justiz, Staatsanwaltschaft, Gerichte (Straf- und Zivilrecht)			0%	6%
Anderer öffentlicher Bereich (z. B. Öffentlicher Dienst/Öffentliche Verwaltung)				14%
Hochschule und Forschungsinstitute			73%	50%
Organisation ohne Erwerbscharakter			0%	0%
Sonstiger Bereich			4%	6%
Vertragswochenarbeitszeit (arithm. Mittel) in Stunden	29,2	29,7	20,1	16,8
Teilzeitbeschäftigung	56%	45%	93%	91%
Vollzeitbeschäftigung	44%	55%	7%	9%
Tatsächliche Wochenarbeitszeit (arithm. Mittel) in Stunden		34,7	24,4	22,9
Befristung des Arbeitsvertrages				
Unbefristet	6%	7%	7%	11%
Befristet	94%	93%	93%	89%
Bruttomonatseinkommen alle Beschäftigten (arithm. Mittel) in Euro	1.040	951	1.328	1.110
Bruttomonatseinkommen nur Vollzeitbesch. (arithm. Mittel) in Euro	1.510	1.065	-	-

*Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2008 hieß dieses Item "(Privat-)Wirtschaft".

- = keine Auswertung aufgrund zu niedriger Fallzahlen (n < 5)

Bei dieser Tabelle zum aktuellen Beschäftigungsverhältnis gelten die gleichen Einschränkungen wie bei der Tabelle zur ersten Beschäftigung. In der beruflichen Stellung hat sich im Vergleich zum ersten Beschäftigungsverhältnis fast nichts geändert: Der Anteil der wissenschaftlichen Hilfskräfte sowie der Anteil der Angestellten ist zumindest im Prüfungsjahr 2008 gleich geblieben. Der Rückgang des Angestelltenanteils im Prüfungsjahrgang 2009 (von 64 auf 54 Prozent) könnte mit dem Anstieg der „Sonstiges“-Angaben erklärt werden. Da die in den Klammern angegebenen Beispiele bei den Angestellten nicht optimal für Juristen angepasst wurden, kann es sein, dass Referendare, die nicht auf Zeit verbeamtet waren, sondern sich in einem Angestelltenverhältnis befunden haben, sich nicht in den Angestellten-Kategorien wiedergefunden haben.

Von sieben Befragten, die unter „Sonstiges“ eine Angabe machten, gaben vier an, im Referendariat zu sein. Bezüglich des Sektors der derzeitigen Beschäftigung ist ein Anstieg des Anteils der in einer Hochschule/einem Forschungsinstitut Arbeitenden zu verzeichnen. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten ist ebenfalls angestiegen, ebenso wie der Anteil der befristet Beschäftigten im Prüfungsjahr 2009.



PJ 2006: n = 134; PJ 2007: n = 163; PJ 2008: n = 29; PJ 2009: n = 33

Auch diese Grafik verdeutlicht die Nicht-Vergleichbarkeit der verschiedenen Prüfungsjahrgänge. Außerdem wird sichtbar, dass der Anteil der Absolventen des Prüfungsjahres 2009 in der untersten Einkommensklasse im Vergleich zur ersten Beschäftigung nach Studienabschluss leicht angestiegen ist.

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Aktuelles/letztes Beschäftigungsverhältnis				
Vorgesetztenfunktion (Anteil ja-Antworten)				9%
Anzahl der Beschäftigten im Unternehmen insgesamt				
1 bis 9				9%
10 bis 49				18%
50 bis 99				5%
100 bis 249				14%
250 bis 999				27%
1.000 oder mehr Beschäftigte				27%

Ungefähr jeder Zehnte des Prüfungsjahres 2009 (auch hier: ohne Vorbereitungsdienstleistende) hatte in der aktuellen Beschäftigung eine Vorgesetztenfunktion inne. Etwa jeweils ein Viertel arbeitete in einem größeren bzw. großen Unternehmen mit 250 bis 999 bzw. 1.000 oder mehr Beschäftigten. Dies passt dazu, dass viele Absolventen während ihrer Promotion an einer Hochschule arbeiten.

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Aktuelles/letztes Beschäftigungsverhältnis				
Region der Beschäftigung				
Stadt Münster	42%	39%	64%	54%
Region Münster (WAF, COE, ST) ohne Stadt Münster (MS)	0%	0%	0%	0%
Deutschland (ohne Region und Stadt Münster)	57%	58%	36%	43%
Außerhalb Deutschlands	1%	3%	0%	3%
Bundesland der Beschäftigung (Anteil von in Deutschland tätigen Absolventen)				
Baden-Württemberg	1%	1%	2%	3%
Bayern	0%	1%	0%	0%
Berlin	2%	1%	2%	3%
Brandenburg	0%	0%	0%	0%
Bremen	0%	1%	2%	0%
Hamburg	4%	5%	7%	9%
Hessen	1%	2%	0%	9%
Mecklenburg-Vorpommern	0%	0%	0%	0%
Niedersachsen	3%	3%	7%	3%
Nordrhein-Westfalen	88%	84%	77%	74%
Rheinland-Pfalz	0%	1%	2%	0%
Saarland	0%	0%	0%	0%
Sachsen	0%	1%	0%	0%
Sachsen-Anhalt	0%	0%	0%	0%
Schleswig-Holstein	1%	0%	0%	0%
Thüringen	0%	0%	0%	0%

Fast alle zum Zeitpunkt der Befragung in einem Beschäftigungsverhältnis stehenden Absolventen (Prüfungsjahre 2008 und 2009; wieder ohne Referendare) arbeiteten in Deutschland, wobei Nordrhein-Westfalen dabei das am häufigsten angegebene Bundesland war. Weitere häufig genannte Bundesländer waren Hamburg und Niedersachsen. Dass sich die Werte der Jahre 2008 und 2009 bzgl. der Region der Beschäftigung von den Werten der Vorjahre unterscheiden, erscheint deshalb plausibel, weil in 2008 und 2009 nur diejenigen enthalten sind, die nicht den Vorbereitungsdienst leisteten. Viele von diesen gehen ihrer Beschäftigung in der Stadt Münster nach, was durch den hohen Anteil derjenigen, die an der Hochschule ihres ersten Abschlusses, also der WWU, promovieren, erklärt werden kann. Aus diesem Grund ist die Stadt Münster als Arbeitsort in diesen Jahren überproportional häufiger genannt als in den beiden Jahren zuvor.

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Berufszufriedenheit				
Erreichte berufliche Position				
(Sehr) zufrieden				35%
(Sehr) unzufrieden				31%
Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten				
(Sehr) zufrieden				58%
(Sehr) unzufrieden				15%
Derzeitiges Einkommen				
(Sehr) zufrieden				10%
(Sehr) unzufrieden				67%
Gegenwärtige Arbeitsaufgaben				
(Sehr) zufrieden				38%
(Sehr) unzufrieden				19%
Berufliche Situation insgesamt				
(Sehr) zufrieden	54%	55%	59%	49%
(Sehr) unzufrieden	11%	10%	8%	12%

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Die Frage nach der Berufszufriedenheit haben auch in den Befragungen der Prüfungsjahrgänge 2008 und 2009 alle Befragten gestellt bekommen. Insgesamt ist zu sagen, dass rund die Hälfte aller Befragten – allerdings mit abnehmender Tendenz – (sehr) zufrieden mit der aktuellen beruflichen Situation war. Schaut man sich aber die einzelnen Teilaspekte an, sind deutliche Schwankungen ablesbar: Während mehr als die Hälfte zufrieden oder sehr zufrieden mit den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten war, war lediglich jeder Zehnte mit dem derzeitigen Einkommen zufrieden. Jeweils rund ein Drittel war mit der erreichten beruflichen Position sowie mit den gegenwärtigen Arbeitsaufgaben (sehr) zufrieden. Die deutliche Unzufriedenheit mit dem derzeitigen Einkommen kann damit begründet werden, dass der Großteil der Befragten das Gehalt eines Rechtsreferendars bezogen haben dürfte.

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Vergleich der beruflichen Wertorientierungen mit der gegenwärtigen Arbeitssituation				
A: Berufliche Wertorientierung/Wichtigkeit der Aspekte des Berufs (Durchschnittsnote)				
B: Zutreffen der Aspekte auf gegenwärtige berufliche Situation (Durchschnittsnote)				
Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung				
A	2,1	2,1	2,2	2,0
B	2,6	2,8	2,7	2,8
Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit				
A	3,2	3,2	3,1	3,3
B	3,0	3,0	3,0	3,1
Übersichtliche und geregelte Arbeitsaufgaben				
A	2,6	2,6	2,8	2,6
B	2,8	2,7	2,6	2,6
Möglichkeit zur Verwendung erworbener Kompetenzen				
A	2,0	1,9	2,0	2,1
B	2,3	2,0	2,0	2,1
Arbeitsplatzsicherheit				
A	1,9	1,9	2,0	1,9
B	2,6	2,1	2,1	2,2
Gesellschaftliche Achtung und Anerkennung				
A	2,5	2,3	2,5	2,3
B	2,6	3,0	3,0	3,1
Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen				
A	2,2	2,2	2,2	2,2
B	3,3	3,4	3,4	3,4
Gutes Betriebsklima				
A	1,5	1,5	1,6	1,4
B	2,3	2,3	2,1	2,2
Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung				
A	1,9	1,9	2,0	2,0
B	2,5	2,6	2,6	2,6
Hohes Einkommen				
A	2,2	2,1	2,4	2,4
B	4,1	4,5	4,3	4,3
Möglichkeit zur (gesellschaftlichen) Einflussnahme				
A	3,5	2,7	2,8	2,8
B	4,1	4,2	4,0	4,3
Eine Arbeit zu haben, die mich fordert				
A	1,8	1,9	1,9	2,1
B	2,2	2,5	2,3	2,4

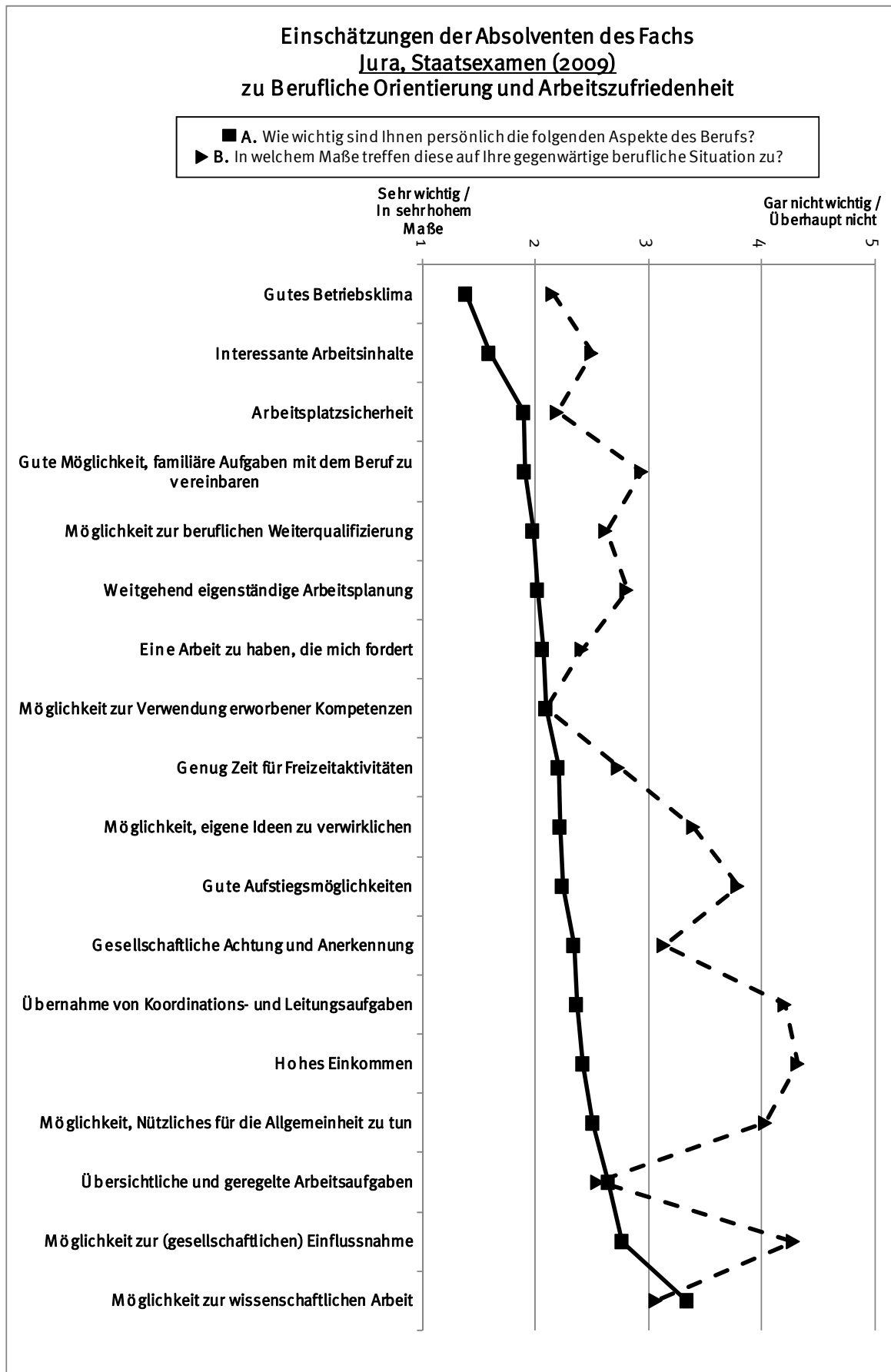
Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Vergleich der beruflichen Wertorientierungen mit der gegenwärtigen Arbeitssituation				
A: Berufliche Wertorientierung/Wichtigkeit der Aspekte des Berufs (Durchschnittsnote)				
B: Zutreffen der Aspekte auf gegenwärtige berufliche Situation (Durchschnittsnote)				
Gute Aufstiegsmöglichkeiten				
A	2,0	2,0	2,3	2,2
B	3,6	3,9	3,9	3,8
Genug Zeit für Freizeitaktivitäten				
A	2,1	2,2	2,4	2,2
B	2,8	2,6	2,7	2,7
Übernahme von Koordinations- und Leitungsaufgaben				
A	2,2	2,3	2,4	2,4
B	3,9	4,3	4,1	4,2
Möglichkeit, Nützliches für die Allgemeinheit zu tun				
A	2,5	2,6	2,5	2,5
B	3,5	3,9	3,9	4,0
Gute Möglichkeit, familiäre Aufgaben mit dem Beruf zu vereinbaren				
A	1,9	2,1	2,0	1,9
B	2,8	2,7	2,8	2,9
Interessante Arbeitsinhalte				
A	X	1,6	1,6	1,6
B	X	2,4	2,3	2,5

Die Frage nach dem Zutreffen der obigen Aspekte auf die gegenwärtige berufliche Situation haben bei der Befragung des Jahrgangs 2009 lediglich diejenigen gestellt bekommen, die erwerbstätig und nicht im Vorbereitungsdienst tätig waren. Die 2009-Werte bei „B“ sind also nur eingeschränkt mit den Werten der Vorjahre vergleichbar; bei Betrachtung der Zeitreihen sind jedoch keine deutlichen Abweichungen erkennbar.

Allgemein kann gesagt werden, dass die examinierten Juristen fast alle Aspekte über alle Jahre wichtiger bewerten, als sie tatsächlich im Beruf vorkommen. Lediglich die „Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit“ wird etwas unwichtiger eingeschätzt, als sie tatsächlich vorhanden ist. Die Parameter „Möglichkeit zur Verwendung erworbener Kompetenzen“ und „Übersichtliche und geregelte Arbeitsaufgaben“ werden dem Anspruch entsprechend eingeschätzt (Übereinstimmung von A und B). Besonders hoch ist die Diskrepanz zwischen Wichtigkeit und Vorhandensein des Aspekts bei „Hohes Einkommen“, „Übernahme von Koordinations- und Leitungsaufgaben“ sowie „Gute Aufstiegsmöglichkeiten“.

Eine detailliertere Analyse der obigen Tabelle ist aufgrund der Komplexität und der Fülle der Daten an dieser Stelle nicht möglich. Je nach Interesse des Lesers kann ein Vergleich der beruflichen Wertorientierung der Absolventen mit der gegenwärtigen Arbeitssituation erfolgen.

Die nachstehende Visualisierung der Gegenüberstellung von Wertorientierung und Arbeitszufriedenheit der Absolventen des Prüfungsjahres 2009 erleichtert die Interpretation der Daten. Das am wichtigsten bewertete Kriterium steht ganz oben, das unwichtigste ganz unten. Es wird deutlich sichtbar, dass fast alle Aspekte im Schnitt wichtiger bewertet wurden, als sie in der Realität vorhanden waren. Außerdem ist das Ausmaß der Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit klar zu erkennen.



Kapitel 4 – Zusammenhang von Studium und Beruf

Kapitel 4 beleuchtet den Zusammenhang von Studium und Beruf (erstes und derzeitiges Beschäftigungsverhältnis). Einerseits werden Angaben über Besonderheiten im Studienverlauf (z.B. Auslandsaufenthalte, Praktika) sowie die Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt erfasst. Andererseits geht es um die Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen im jeweiligen Beschäftigungsverhältnis. Ein weiterer Fokus liegt auf der Erfassung der bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen und deren Anforderungsgrad im Beruf.

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt				
(Sehr) zufrieden	57%	51%	51%	52%
(Sehr) unzufrieden	12%	14%	12%	18%
Auslandsaufenthalt während des Studiums (Anteil ja-Antworten)	52%	45%	47%	46%
Falls Auslandsaufenthalt: Zweck dieses Aufenthaltes (Mehrfachnennungen)*				
Auslandssemester		49%	54%	59%
Studienprojekt		3%	7%	4%
Pflichtpraktikum	97%			47%
Freiwilliges Praktikum		66%	69%	19%
Erwerbstätigkeit	5%	2%	2%	1%
Sprachkurs		11%	6%	9%
Längere Reise	23%	7%	8%	7%
Sonstiges		2%	2%	4%
Berufserfahrungen während des Studiums (Anteil ja-Antworten)				19%
Praktikum während des Studiums (Mehrfachnennungen)				
Ja, Pflichtpraktika/um	99%	96%	97%	97%
Ja, freiwillige/s Praktika/um	27%	69%	36%	40%
Nein, kein Praktikum	1%	2%	2%	3%

* In der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2006 gab es nur die drei Antwortkategorien „aus Studiengründen“, „aus beruflichen Gründen“ und „aus persönlichen Gründen“, diese wurden den Antwortmöglichkeiten im Fragebogen für die folgenden Prüfungsjahrgänge zugeordnet. Zudem wurde in der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2009 zwischen einem freiwilligen und einem Pflichtpraktikum unterschieden. Die „Praktikums-Werte“ der Vorjahre wurden diesen Werten als ein einzelner Wert gegenübergestellt.

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Regelmäßig gab etwas mehr als die Hälfte der Befragten an, mit dem Studium insgesamt zufrieden oder sehr zufrieden zu sein. Einen Auslandsaufenthalt ins Studium integriert hat ebenfalls regelmäßig rund die Hälfte der Jura-Absolventen. Ein Praktikum war dabei ebenso häufig der Grund wie ein Auslandssemester.

Die Tendenz, zusätzlich zum Pflichtpraktikum ein freiwilliges Praktikum zu absolvieren, ist über die Zeit steigend – unter den Absolventen des Prüfungsjahres 2007 haben sogar mehr als zwei Drittel ein freiwilliges Praktikum gemacht. Rund jeder Fünfte des Prüfungsjahrgangs 2009 hat während des Studiums bereits Berufserfahrungen gesammelt.

Zu der folgenden Tabelle sind erneut einige Anmerkungen zu machen: Bis auf die letzten beiden Fragen (Entsprechung der beruflichen Situation und diesbezüglicher Erwartungen bei Studienbeginn bzw. -abschluss) wurden die Absolventen der Prüfungsjahre 2008 und 2009, die sich im Referendariat befanden, über diese Fragen hinweg gefiltert. Die Angaben sind also in der Zeitreihe nur eingeschränkt miteinander zu vergleichen. Vollständig vergleichbar sind lediglich die Jahre 2006 und 2007 sowie die Jahre 2008 und 2009. Im Folgenden wird aus diesen Gründen nur auf die beiden letzten Prüfungsjahrgänge eingegangen.

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Erstes Beschäftigungsverhältnis nach Studienabschluss				
Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen				
In (sehr) hohem Maße	76%	74%	76%	69%
(Gar) nicht	24%	11%	10%	11%
Beziehung zwischen Studienfach und den beruflichen Aufgaben				
Meine Fachrichtung war die einzig mögliche/beste Fachrichtung für meine beruflichen Aufgaben	61%	92%	61%	89%
Einige andere Fachrichtungen hätten mich ebenfalls auf meine beruflichen Aufgaben vorbereiten können	39%	5%	21%	4%
Eine andere Fachrichtung wäre nützlicher für meine beruflichen Aufgaben gewesen	61%	1%	14%	2%
In meinem beruflichen Aufgabenfeld kam es gar nicht auf die Fachrichtung an	39%	2%	4%	5%
Angemessenheit der beruflichen Situation zur Ausbildung				
(Völlig) angemessen	39%	48%	61%	67%
(Überhaupt) nicht angemessen	61%	21%	7%	7%
Aktuelles/letztes Beschäftigungsverhältnis				
Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen				
In (sehr) hohem Maße	76%	83%	62%	64%
(Gar) nicht	3%	2%	5%	4%
Beziehung zwischen Studienfach und den beruflichen Aufgaben				
Meine Fachrichtung ist die einzig mögliche/beste Fachrichtung für meine derzeitigen beruflichen Aufgaben	96%	96%	84%	88%
Einige andere Fachrichtungen hätten mich ebenfalls auf meine beruflichen Aufgaben vorbereiten können	2%	3%	10%	7%
Eine andere Fachrichtung wäre nützlicher für meine derzeitigen beruflichen Aufgaben	1%	1%	4%	2%
In meinem derzeitigen beruflichen Aufgabenfeld kommt es gar nicht auf die Fachrichtung an	1%	0%	2%	3%
Eine Hochschulausbildung ist für meine berufliche Tätigkeit nicht erforderlich	0%	96%	84%	88%
Angemessenheit der beruflichen Situation zur Ausbildung				
(Völlig) angemessen	45%	48%	43%	50%
(Überhaupt) nicht angemessen	21%	22%	21%	21%
Entsprechung von beruflicher Situation und diesbezüglicher Erwartungen bei Studienbeginn				
(Viel) besser als erwartet	30%	28%	38%	32%
(Viel) schlechter als erwartet	12%	15%	14%	14%
Hatte keine Erwartungen	9%	12%	11%	12%
Entsprechung von beruflicher Situation und diesbezüglicher Erwartungen bei Studienabschluss				
(Viel) besser als erwartet	30%	28%	38%	44%
(Viel) schlechter als erwartet	12%	15%	14%	7%
Hatte keine Erwartungen	9%	12%	11%	4%

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala)

Eine deutliche Mehrheit der Absolventen der betrachteten Prüfungsjahrgänge konnte die im Studium erworbenen Qualifikationen im Rahmen des ersten Beschäftigungsverhältnisses in einem (sehr) hohen Maße anwenden. Ebenfalls eine Mehrheit – insbesondere im Prüfungsjahr 2009 – sagte aus, dass Jura die einzig mögliche/beste Fachrichtung für die beruflichen Aufgaben sei. Der deutliche „Sprung“ zwischen den Jahren 2008 und 2009 ist evtl. dadurch zu erklären, dass im Jahr 2009 mehr Befragte im Bereich „Anwaltschaft“ statt im Bereich „Hochschule/Forschung“ arbeiteten als im Jahr 2008. Rund zwei Drittel der (hier betrachteten) Juristen hielt die berufliche Situation unmittelbar nach Studienabschluss der Ausbildung für (völlig) angemessen. Beim zum Befragungszeitpunkt aktuellen Beschäftigungsverhältnis fällt auf, dass die Qualifikationsverwendung und die Angemessenheit teils deutlich schlechter bewertet wurden als beim ers-

ten Beschäftigungsverhältnis. Lediglich die Einschätzung der Befragten des Prüfungsjahrgangs 2008 hinsichtlich der Beziehung zwischen ihrem Studienfach und den beruflichen Aufgaben hat sich positiv entwickelt (Jura als einzig mögliche/beste Fachrichtung).

Die berufliche Situation stellte sich bzgl. der Erwartungen, die die Absolventen bei Studienbeginn hatten, relativ gut dar. Regelmäßig rund ein Drittel der Befragten stellte fest, dass die berufliche Situation (viel) besser sei als ursprünglich erwartet. Etwa jeder Zehnte hatte bei Studienbeginn gar keine Erwartungen an die spätere berufliche Situation. Dass die Erwartungen bei Studienabschluss bei fast der Hälfte der Absolventen übertroffen wurden, könnte darauf schließen lassen, dass die Erwartungshaltung der Juristen während des Studiums gesunken ist und dass die berufliche Situation dann doch nicht so schlecht war wie erwartet.

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Gegenüberstellung von bei Studienabschluss vorhandenem und aktuell gefordertem Kompetenzniveau*				
A: Eigenes Kompetenzniveau bei Studienabschluss (Durchschnittsnote)	A: n = 177	A: n = 206	A: n = 186	A: n = 172
B: Gegenwärtig gefordertes Kompetenzniveau der Erwerbstätigkeit (Durchschnittsnote)	B: n = 144	B: n = 141	B: n = 25	B: n = 32
Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin				
A	2,4	2,4	2,3	2,3
B	1,8	1,6	1,6	1,7
Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken				
A	2,7	2,8	2,8	2,7
B	2,8	3,0	2,8	2,8
Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden				
A	2,2	2,2	2,4	2,4
B	2,5	2,4	1,8	1,7
Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln				
A	2,8	2,7	2,9	2,8
B	2,5	2,7	2,6	3,2
Fähigkeit, eigene Wissenslücken zu erkennen und zu schließen				
A	2,0	2,1	2,2	2,1
B	2,0	2,0	2,4	2,5
Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln				
A	2,6	2,4	2,3	2,3
B	2,4	2,3	2,0	2,2
Fähigkeit, eigene Ideen und Ideen anderer in Frage zu stellen				
A	2,3	2,2	2,3	2,1
B	2,5	2,7	2,4	2,2
Analytische Fähigkeiten				
A	2,3	2,2	2,2	2,3
B	2,3	2,1	1,9	2,0
Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hinzuarbeiten				
A	2,0	2,0	2,0	2,0
B	1,8	1,7	1,9	1,9
Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren				
A	2,1	2,3	2,2	2,2
B	1,8	1,8	2,0	1,7
Fähigkeit, unter Druck gut zu arbeiten				
A	2,0	2,0	2,0	1,9
B	1,8	1,8	2,2	2,3
Fähigkeit, sich anderen gegenüber durchzusetzen				
A	2,4	2,3	2,3	2,4
B	2,4	2,2	2,7	2,5
Fähigkeit, das Können anderer zu mobilisieren				
A	2,9	2,9	2,9	2,9
B	3,3	3,4	3,0	2,9
Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammen zu arbeiten				
A	2,4	2,4	2,4	2,3
B	2,8	2,8	2,4	2,4

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Gegenüberstellung von bei Studienabschluss vorhandenem und aktuell gefordertem Kompetenzniveau*				
A: Eigenes Kompetenzniveau bei Studienabschluss (Durchschnittsnote)	A: n = 177	A: n = 206	A: n = 186	A: n = 172
B: Gegenwärtig gefordertes Kompetenzniveau der Erwerbstätigkeit (Durchschnittsnote)	B: n = 144	B: n = 141	B: n = 25	B: n = 32
Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen				
A	2,4	2,2	2,2	2,2
B	2,4	2,1	2,4	2,3
Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln				
A	2,9	3,0	2,9	3,0
B	3,4	3,7	3,7	3,3
Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen				
A	2,7	2,8	2,8	2,7
B	3,3	3,9	3,3	3,1
Fähigkeit, Produkte, Ideen oder Berichte einem Publikum zu präsentieren				
A	2,8	3,0	2,9	3,0
B	2,6	2,9	3,0	2,8
Fähigkeit, Berichte, Protokolle oder ähnliche Texte zu verfassen				
A	2,2	2,2	2,3	2,2
B	1,9	1,9	1,7	2,2
Fähigkeit, die Folgen von Theorie und Praxis meines Faches für Natur und Gesellschaft zu beurteilen				
A	2,2	3,1	3,0	2,2
B	1,9	3,7	3,5	1,9
Fähigkeit, gleichstellungsorientiert zu handeln				
A	2,2	3,0	3,1	2,2
B	1,9	3,8	4,0	1,9

* Bei der Befragung der Prüfungsjahrgänge 2008 und 2009 wurden diejenigen, die sich im Vorbereitungsdienst befanden, über die Frage nach der Anforderung der Kompetenzen im Beruf ("B") hinweg gefiltert. Dies erklärt die im Vergleich zu "A" geringere Fallzahl.

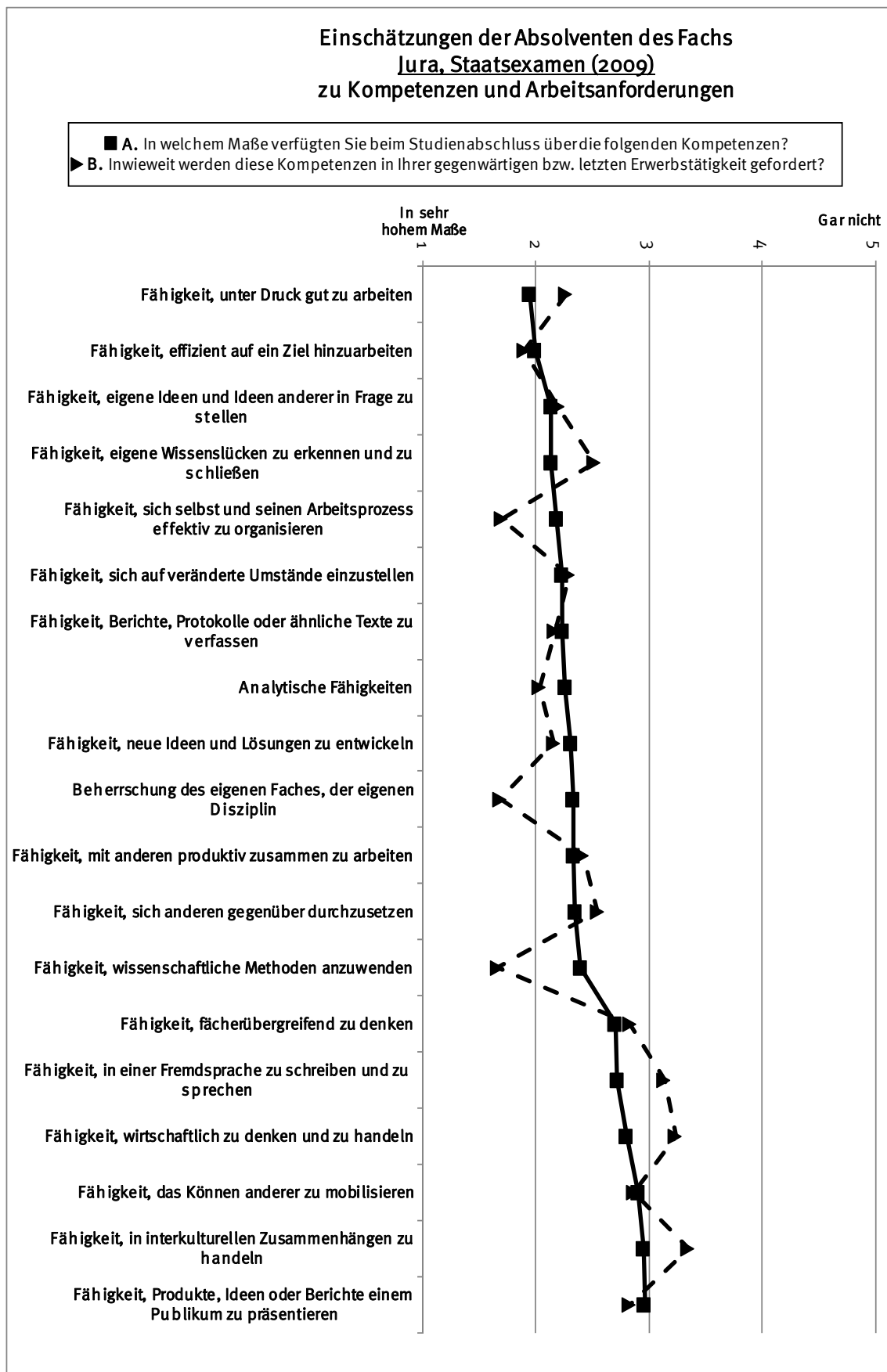
Wie in der Fußnote unter der Tabelle beschrieben, können auch hier die Werte der Prüfungsjahre 2006 und 2007 nicht mit den Werten der Jahre 2008 und 2009 verglichen werden. Grund ist, dass die Vorbereitungsdienstleistenden in den letzten beiden Jahren über die Frage, inwiefern die vorhandenen Kompetenzen im Beruf gefordert werden, hinweg gefiltert wurden. Dies verdeutlichen auch die im Tabellenkopf angegebenen Fallzahlen („A“ deutlich höher als „B“). Dass die Ergebnisse nur eingeschränkt in der Zeitreihe verglichen werden können, wird u.a. an den Items „Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden“, „Fähigkeit, sich anderen gegenüber durchzusetzen“ oder „Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten“ deutlich, bei denen es klare Sprünge zwischen den B-Werten der ersten zu den letzten beiden Jahren gibt.

Allgemein kann gesagt werden, dass die Juristen ihre Fähigkeiten im Schnitt mittelmäßig einschätzen. Am besten bewerten sie ihre „Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hinarbeiten“ sowie ihre „Fähigkeit, unter Druck gut zu arbeiten“. Unter anderem die Items „Fähigkeit, die Folgen von Theorie und Praxis meines Faches für Natur und Gesellschaft zu beurteilen“, „Fähigkeit, gleichstellungsorientiert zu handeln“ und „Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln“ wurden dagegen am schlechtesten beurteilt.

Die Diskrepanz zwischen den eigenen Kompetenzen und deren Anforderung im Beruf (aufgrund der o.g. Vergleichsschwierigkeiten lediglich Betrachtung der Jahre 2008 und 2009) war u.a. bei den Items „Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin“ und „Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden“ (jeweils eigene Kompetenzen schwächer eingeschätzt als benötigt) sowie „Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln“ und „Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen“ (bessere Einschätzung der eigenen Fähigkeiten) besonders hoch.

Auch an dieser Stelle erleichtert die nachstehende Visualisierung der Gegenüberstellung von vorhandenen und geforderten Kompetenzen der Absolventen des Prüfungsjahres 2009 die Interpretation der in der Tabelle dargestellten Daten. Die Kompetenzen, die im Schnitt als am meisten

vorhanden eingeschätzt wurden, stehen oben, die als am wenigsten vorhanden eingeschätzten ganz unten. Es wird sichtbar, dass sich die Befragten ebenso oft besser wie schlechter einschätzen als im Beruf von ihnen gefordert wird. Außerdem ist in der Grafik das Ausmaß der Diskrepanzen – positiv wie negativ – zwischen vorhandenem und gefordertem Kompetenzniveau klar zu erkennen.



Kapitel 5 – Rückblickende Bewertung des Studiums

Kapitel 5 zeigt den Rückblick der Absolventen auf ihr Studium hinsichtlich ausgewählter Aspekte. Zum einen wird dargestellt, wie viele Absolventen ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit absolviert haben und aus welchen Gründen sie dies ggf. nicht geschafft haben. Zum anderen wird auf den Zeitpunkt und die Kriterien der Wahl des Schwerpunktbereichs sowie die Vorbereitung auf die staatliche Pflichtfachprüfung eingegangen. Des Weiteren wird die Einschätzung der Befragten darüber, ob sie „alles noch einmal so machen würden“, aufgezeigt. Außerdem geht es um die Bewertung des Fachs bzw. Fachbereichs hinsichtlich berufs- bzw. praxisbezogener Aspekte. Zu guter Letzt geben die Befragungsteilnehmer Auskunft darüber, welche Kontaktmöglichkeiten zur WWU Münster sie bereits nutzen, und welche sie sich für die Zukunft wünschen.

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Abschluss in der Regelstudienzeit (Anteil ja-Antworten)		65%	63%	61%
Ausschlaggebende Gründe für eine längere Studienzeit*				
Nichtzulassung zu Lehrveranstaltungen				0%
In (sehr) hohem Maße		2%	4%	
(Gar) nicht		98%	88%	
Verzögert angetretene Prüfungen				23%
In (sehr) hohem Maße			28%	
(Gar) nicht			63%	
Nicht bestandene Prüfungen				30%
In (sehr) hohem Maße		20%	21%	
(Gar) nicht		66%	67%	
Änderung/Umstellung der Prüfungs-, Studienordnung/-struktur				21%
In (sehr) hohem Maße		10%	27%	
(Gar) nicht		80%	66%	
Nichtzulassung zu einer/mehreren Prüfung(en)				1%
In (sehr) hohem Maße		2%	7%	
(Gar) nicht		90%	93%	
Hohe Anforderungen im Studiengang				14%
In (sehr) hohem Maße				
(Gar) nicht				
Schlechte Koordination der Studienangebote				4%
In (sehr) hohem Maße		4%	12%	
(Gar) nicht		86%	84%	
Fach-/bzw. Schwerpunktwechsel				8%
In (sehr) hohem Maße		4%	0%	
(Gar) nicht		93%	98%	
Hochschulwechsel				29%
In (sehr) hohem Maße		19%	22%	
(Gar) nicht		66%	73%	
Abschlussarbeit				1%
In (sehr) hohem Maße		4%	4%	
(Gar) nicht		96%	95%	
Auslandsaufenthalt(e)				18%
In (sehr) hohem Maße		19%	23%	
(Gar) nicht		80%	73%	
Erwerbstätigkeit(en)				24%
In (sehr) hohem Maße		30%	16%	
(Gar) nicht		60%	71%	
Zusätzliche Praktika				6%
In (sehr) hohem Maße		5%	7%	
(Gar) nicht		91%	91%	

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Zusätzliches Studienengagement				6%
In (sehr) hohem Maße	<input type="checkbox"/>	23%	29%	<input type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input type="checkbox"/>	69%	61%	<input type="checkbox"/>
Breites fachliches (inhaltliches, wissenschaftliches) Interesse				6%
In (sehr) hohem Maße	<input type="checkbox"/>	14%	20%	<input type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input type="checkbox"/>	75%	69%	<input type="checkbox"/>
Engagement in Selbstverwaltungsgremien meiner Hochschule				5%
In (sehr) hohem Maße	<input type="checkbox"/>	4%	7%	<input type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input type="checkbox"/>	96%	93%	<input type="checkbox"/>
Gesellschaftspolitisches Engagement außerhalb des Studiums				16%
In (sehr) hohem Maße	<input type="checkbox"/>	16%	14%	<input type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input type="checkbox"/>	75%	74%	<input type="checkbox"/>
Persönliche Gründe				23%
In (sehr) hohem Maße	<input type="checkbox"/>	29%	22%	<input type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input type="checkbox"/>	46%	70%	<input type="checkbox"/>
Familiäre Gründe				11%
In (sehr) hohem Maße	<input type="checkbox"/>	24%	18%	<input type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input type="checkbox"/>	71%	79%	<input type="checkbox"/>
Krankheit				11%
In (sehr) hohem Maße	<input type="checkbox"/>	20%	13%	<input type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input type="checkbox"/>	74%	84%	<input type="checkbox"/>

* Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2009 wurden diese Items nicht mehr mit je einer 5er-Skala abgefragt, sondern in Form einer einzigen Auswahlfrage mit Mehrfachnennungen.

An 100 fehlende Prozent (nur in 2007 und 2008) = „neutral“ (Note 3 auf der Skala).

Regelmäßig rund zwei Drittel aller befragten Jura-Absolventen (mit leicht abnehmender Tendenz) haben ihr Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen. Dies passt auch zu der in Kapitel 1 angegebenen durchschnittlichen Fachstudiendauer von etwas mehr als neun Semestern. Die Hauptgründe für eine über die Regelstudienzeit hinausgehende Studienzeit waren verzögert angetretene oder nicht bestandene Prüfungen, persönliche Gründe, ein Hochschulwechsel und Erwerbstätigkeiten. Nahezu gar keine Rolle für eine Studienzeitverlängerung spielten die Abschlussarbeit, ein Fach-/bzw. Schwerpunktwechsel oder das Engagement in Selbstverwaltungsgremien der Hochschule.

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen	
	2008	2009
Schwerpunktbereich		
Zeitpunkt Schwerpunktbereichsprüfung		
Vor dem staatlichen Pflichtfachteil	94%	<input type="checkbox"/>
Parallel zum staatlichen Pflichtfachteil	2%	<input type="checkbox"/>
Nach dem staatlichen Pflichtfachteil	4%	<input type="checkbox"/>
Kriterien bei Wahl des Schwerpunktbereichs		
Persönliches Interesse		
In (sehr) hohem Maße	93%	<input type="checkbox"/>
In (sehr) geringem Maße	2%	<input type="checkbox"/>
Verwertbarkeit im staatlichen Pflichtfachteil		
In (sehr) hohem Maße	23%	<input type="checkbox"/>
In (sehr) geringem Maße	56%	<input type="checkbox"/>
Verwertbarkeit im juristischen Vorbereitungsdienst		
In (sehr) hohem Maße	17%	<input type="checkbox"/>
In (sehr) geringem Maße	62%	<input type="checkbox"/>
Wartezeiten		
In (sehr) hohem Maße	4%	<input type="checkbox"/>
In (sehr) geringem Maße	84%	<input type="checkbox"/>
Prüfungsbedingungen (wohlwollender Prüfer, leichtes Gebiet etc.)		
In (sehr) hohem Maße	13%	<input type="checkbox"/>
In (sehr) geringem Maße	72%	<input type="checkbox"/>
Sonstiges		
In (sehr) hohem Maße	71%	<input type="checkbox"/>
In (sehr) geringem Maße	17%	<input type="checkbox"/>
Pflichtfachprüfung		
Anmeldung zur staatlichen Pflichtfachprüfung		
Im 7. Fachsemester	12%	<input type="checkbox"/>
Bis Ende des 8. Fachsemesters	51%	<input type="checkbox"/>
Nach dem 8. Fachsemester	37%	<input type="checkbox"/>
Vorbereitung auf staatliche Pflichtfachprüfung (Mehrfachnennungen)		
Mit Hilfe eines universitätseigenen Examenskurses (Repetitorium)	20%	19%
Mit Hilfe eines universitätseigenen Klausurenkurses	73%	66%
Mit Hilfe eines privaten Repetitoriums	90%	93%
Mit Hilfe privater Lern-/Arbeitsgemeinschaften	71%	74%
Vollkommen eigenständig	4%	4%
Dauer der Vorbereitung zur staatlichen Pflichtfachprüfung		
Bis zu 6 Monate	3%	5%
7 bis 12 Monate	28%	30%
13 bis 24 Monate	67%	61%
Länger als 24 Monate	2%	3%
Angemessenheit des Veranstaltungsangebots für Vorbereitung auf staatl. Pflichtfachprüfung		
In (sehr) hohem Maße	33%	32%
In (sehr) geringem Maße	34%	21%

Diese Fragen zum Schwerpunktbereich und zur staatlichen Pflichtfachprüfung wurden erst mit Einführung des Sonderfragebogens für Juristen in den Fragebogen integriert.

Fast alle Jura-Absolventen haben ihre Schwerpunktbereichsprüfung vor dem staatlichen Pflichtfachteil abgelegt. Bei der Wahl des Schwerpunktbereichs spielte nur das persönliche Interesse eine große oder sehr große Rolle. Die Verwertbarkeit im Pflichtfachteil wurde von fast einem Viertel als (sehr) wichtiges Kriterium angesehen; alle anderen hier abgefragten Kriterien wurden deutlich mehrheitlich als eher bzw. gänzlich unwichtig für die Wahl des Schwerpunktbereichs bewertet.

Zur staatlichen Pflichtfachprüfung hat sich die Hälfte der examinieren Juristen bis Ende des 8. Fachsemesters angemeldet. Etwas mehr als ein Drittel meldete sich erst nach dem 8. Fachsemester an. Die überwiegende Mehrheit der Befragungsteilnehmer hat sich mit Hilfe eines privaten Repetitoriums auf die staatliche Pflichtfachprüfung vorbereitet. Außerdem haben sich zwischen zwei Dritteln und drei Vierteln mit Hilfe privater Lern-/Arbeitsgemeinschaften sowie mit Hilfe eines universitätseigenen Klausurenkurses vorbereitet. Jeder fünfte nutzte zudem ein universitätseigenes Repetitorium; vollkommen eigenständig gelernt hat nur ein sehr geringer Teil der Absolventen. Rund zwei Drittel der Befragten gaben an, zwischen 13 und 24 Monaten für die staatliche Pflichtfachprüfung gelernt zu haben. Etwas weniger als ein Drittel lernte ein halbes bis ein ganzes Jahr. Kürzer als ein halbes Jahr bzw. länger als zwei Jahre dauerte die Examensvorbereitung nur bei den Wenigsten. Die Angemessenheit des Veranstaltungsangebots für die Vorbereitung auf die staatliche Pflichtfachprüfung wurde sehr unterschiedlich bewertet: Rund ein Drittel sagte, sie sei (sehr) angemessen gewesen; ebenfalls jeweils rund ein Drittel kreuzte jedoch den mittleren Wert sowie die Werte 4 und 5 (In (sehr) geringem Maße) an.

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Rückblickend betrachtet: Bei freier Wahl...				
...erneute Wahl desselben Studiengangs				
(Sehr) wahrscheinlich	 	64%	67%	60%
(Sehr) unwahrscheinlich	 	19%	19%	27%
...erneute Wahl derselben Hochschule				
(Sehr) wahrscheinlich	 	84%	87%	85%
(Sehr) unwahrscheinlich	 	7%	4%	6%
...wieder studieren				
(Sehr) wahrscheinlich	 	93%	93%	93%
(Sehr) unwahrscheinlich	 	1%	4%	2%

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Alles in allem kann ausgesagt werden, dass die examinieren Juristen über alle Befragungsjahre hinweg den Weg, den sie in ihrer Hochschulausbildung gegangen sind, so oder so ähnlich noch einmal gehen würden. Die höchste Zustimmung erhielt dabei das Studium allgemein, gefolgt von der WWU Münster als Hochschule der Wahl. Mit deutlichem Abstand bei der Zustimmung (im Schnitt rund zwei Drittel) würden die Absolventen erneut Jura als Studienfach wählen.

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Unterstützung bei der Suche geeigneter Praktikumsplätze				
(Sehr) gut	8%	6%	7%	6%
(Sehr) schlecht	76%	74%	68%	71%
Unterstützung bei der Stellensuche				
(Sehr) gut	4%	5%	11%	3%
(Sehr) schlecht	77%	78%	66%	81%
Vorbereitung auf den Beruf				
(Sehr) gut	14%	8%	8%	3%
(Sehr) schlecht	50%	69%	63%	77%
Verknüpfung von Theorie und Praxis				
(Sehr) gut	3%	12%	11%	8%
(Sehr) schlecht	83%	62%	56%	62%
Forschungsbezug von Lehre und Lernen				
(Sehr) gut	20%	26%	30%	19%
(Sehr) schlecht	40%	25%	26%	35%
Individuelle Berufsberatung*				
(Sehr) gut	6%	4%	2%	2%
(Sehr) schlecht	58%	80%	80%	82%
Individuelle Studienberatung*				
(Sehr) gut	6%	6%	7%	10%
(Sehr) schlecht	58%	70%	65%	63%
Angebot berufsorientierender Veranstaltungen				
(Sehr) gut	25%	22%	20%	14%
(Sehr) schlecht	35%	46%	41%	50%

* Im Fragebogen für das Prüfungsjahr 2006 wurde nach der "individuellen Studien- und Berufsberatung" gemeinsam gefragt. Diese Werte werden jeweils den beiden Einzelfragen für die folgenden Prüfungsjahre gegenübergestellt. An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Die Zufriedenheit der Jura-Absolventen mit den Unterstützungsleistungen des Fachs bei der Suche nach einer Stelle und Praktikumsplätzen sowie mit der Vorbereitung auf den Beruf und der individuellen Studien- und Berufsberatung ist sehr gering. Der Forschungsbezug von Lehre und Lernen und das Angebot berufsorientierender Veranstaltungen wurden im Schnitt immerhin von jedem Vierten bzw. Fünften für gut oder sehr gut befunden.

Frage/Item	Rechtswissenschaft, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Kontaktwünsche zur Universität (Anteil ja-Antworten)				
Newsletter oder ähnliche Informationen aus dem Fachbereich/Fakultät/Institut*				
Vorhanden	28%	20%	30%	16%
Gewünscht	28%	32%	47%	32%
Newsletter oder ähnliche Informationen aus der Hochschule*				
Vorhanden	20%	11%	22%	16%
Gewünscht	20%	17%	28%	32%
Einladung zu Festlichkeiten und Events der Hochschule				
Vorhanden	45%	25%	34%	25%
Gewünscht	45%	44%	46%	34%
Einladung zu Abschlussfeiern des Fachbereichs/der Fakultät/des Instituts				
Vorhanden	47%	26%	49%	20%
Gewünscht	47%	22%	33%	20%
Beruflicher/wissenschaftlicher Kontakt zur Hochschule				
Vorhanden	52%	25%	34%	20%
Gewünscht	52%	41%	53%	42%
Teilnahme am Alumni Club Münster				
Vorhanden	41%	18%	27%	7%
Gewünscht	41%	38%	58%	40%
Information über Weiterbildungsangebote der Universität Münster				
Vorhanden	51%	7%	15%	5%
Gewünscht	51%	47%	57%	38%
Kontakte zu Lehrenden				
Vorhanden	0%	20%	26%	21%
Gewünscht	0%	25%	35%	27%
Kontakte zu anderen Absolvent/innen				
Vorhanden	30%	66%	67%	77%
Gewünscht	30%	29%	33%	58%

*Im Fragebogen für das Prüfungsjahr 2009 wurde bei den Kontakten zur Universität Münster nicht mehr differenziert zwischen der Hochschule und der Fakultät/dem Fachbereich/dem Institut. Die Werte für das Item "Newsletter oder ähnliche Informationen" werden deshalb beiden Einzel-Items der Vorjahre zugeordnet.

Im Hinblick auf die Kontaktmöglichkeiten fällt auf, dass ein relativ großer Teil der befragten Juristen Informationen über Weiterbildungsangebote der WWU Münster sowie beruflichen bzw. wissenschaftlichen Kontakt zur Hochschule haben möchte. Auffällig ist außerdem, dass eine große Mehrheit der Befragten Kontakt zu anderen Absolventen hat, was jedoch leicht durch im Studium aufgebaute und darüber hinaus weiter bestehende Freundschaften zu erklären ist.